

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

243 (3.9.1933)

Rassenfrage und Weltpropaganda

Große Rede Dr. Goebbels - Eine Warnung an das Weltjudentum

bischen Regierung für die Schulen vorgeschrieben ist, nicht dulden wollen.

Es ist anzuerkennen, daß der Herr Erzbischof von Freiburg ausdrücklich sich mit dem Einbringen von Hakenkreuzfahnen in die Kirche und den deutschen Gruß im Religionsunterricht einverstanden erklärt hat.

Es wird aller Anstrengung der deutschen Bischöfe bedürfen, den vielfach noch verblendeten Klerus zu einem einwandfreien, dem Reichskonkordat entsprechenden Verhalten zu veranlassen. Soweit katholische Geistliche noch offen Feindseligkeiten gegenüber dem Nationalsozialismus begehren, erscheint dies sogar weniger gefährlich, denn hier läßt sich durch statliche Eingriffe leicht Abhilfe schaffen. Besonders gefährlich aber erscheint das vielfach beobachtete Bestreben von Geistlichen, auf dem Wege dem Nationalsozialismus Schwierigkeiten zu bereiten. Ein Hauptmittel in dieser Richtung ist der vielfach beobachtete Versuch, durch verstärkte Werbung für eigentlich rein religiöse, katholische Vereinigungen den nationalsozialistischen Vereinigungen Abbruch zu tun und Katholiken auf diesem Weg vom Eintritt in nationalsozialistische Vereinigungen abzuhalten. So ist es vorgekommen, daß von einem Geistlichen eine Wandergruppe einer Jungfrauenkongregation gegründet wurde, um auf diese Weise dem BDM entgegenzuarbeiten. Vor solchen Bestrebungen kann nicht eindringlich genug gewarnt werden. Wie der faschistische Staat in Italien, so wird auch der nationalsozialistische Staat Mittel und Wege finden, solch unehrlichem Beginnen ein Ende zu bereiten.

Das Reichskonkordat schützt unbedingt nur die ausschließlich religiösen, rein kulturellen und charitativen Zwecken dienenden katholische Verbände, wenn und soweit sie als solche der kirchlichen Behörde unterstellt sind. Dagegen sollen diejenigen katholischen Organisationen, die außer den bezeichneten auch anderen, darunter auch sozialen, oder berufständischen Aufgaben dienen sollen, den staatlichen Schutz nur dann genießen, sofern sie Gewähr dafür bieten, daß sie ihre Tätigkeit außerhalb jeder politischen Partei entfalten. (Artikel 31, Absatz 2).

Auch sieht Artikel 31 Absatz 2 die Möglichkeit einer Einordnung der nicht rein religiösen kulturellen oder charitativen katholischen Organisationen in die entsprechenden staatlichen Verbände vor.

Es ist zu hoffen, daß die oberste kirchliche Behörde in Baden Sabotageakte, wie sie oben geschildert worden sind, im Keime erstickt. Denn soll das katholische Volk nicht allen Glauben zu seinen kirchlichen Oberen verlieren, so muß wenigstens jetzt ein ehrliches Spiel gespielt werden. Geistliche, die früher Führer im Streit gegen den Nationalsozialismus waren, können nicht erwarten, von vornherein Glauben bei den nationalsozialistischen Katholiken zu finden, wenn sie nunmehr ganz anders als früher reden und schreiben.

In einer neu erscheinenden Zeitschrift „Zeit und Volk“ (1. Jahrgang, Heft 5, vom 19. August 1938) schreibt der bekannte Jesuitenpater Friedrich Wudermann, der noch vor kurzem in Wort und Schrift den Nationalsozialismus erbittert bekämpft hat, über „Volk, Führer und Reich“. Bezeichnend ist, daß er hierbei den Namen Adolf Hitlers wie das Wort Nationalsozialismus peinlichst vermeidet. Seine publizistische Tätigkeit wird aber in dieser Nummer vom Herausgeber in einer Fußnote Seite 183 als „wahrhaft wegweisend“ bezeichnet und in einem besonderen Artikel noch verherrlicht.

In derselben Nummer der Zeitschrift „Zeit und Volk“ veröffentlicht der Weihbischof von Freiburg Dr. Burger, der noch Ende 1931 den Nationalsozialismus als Geisteskrankheit bezeichnet hat, einen Aufsatz „Unser Wille zur Tat“. Er läßt hier zwar nunmehr Adolf Hitler einigermaßen Gerechtigkeit widerfahren. Sein Aufsatz enthält aber folgende mißverständliche Ausführungen: „Der Katholik vergöttert nicht das Vaterland, denn für ihn gibt es noch höhere Güter, Religion und Gott, noch höhere Gemeinschaften, das Reich Gottes auf Erden, die katholische Kirche. Dem Katholik ist die Religion das Primäre, das Vaterland, die Nation das Sekundäre.“ (Seite 181). Diese Ausführungen sind geeignet, Mißverständnisse hervorzurufen.

Es wird hier die unrichtige Meinung vertreten, als ob die Kirche als Organisation um ihrer selbst willen da wäre, während sie doch nur als religiöse Heilanstalt Dasein, Leben und Lebensberechtigung hat. Die angeführten Ausführungen Dr. Burgers dürften auch in Widerspruch mit der Meinung des obersten kirchlichen Lehramtes stehen. Denn Papst Leo XIII. schreibt in seiner Enzyklika „Sapientiae Christianae“:

Nürnberg, 2. Sept. Nach der Rede des Staatssekretärs Hierl auf dem Parteitag vor Reichsminister Dr. Goebbels, der mit stürmischem Beifall empfangen wurde, das Wort. Er führte u. a. aus:

Die nationalsozialistische Revolution ist ein typisch deutsches Ereignis gewesen. In ihrem Umfang und ihrer historischen Tragweite kann sie nur mit den ganz großen Vorgängen in der Geschichte der Völker verglichen werden. Es wäre falsch und würde zu irrtümlichen Schlusfolgerungen führen, wollte man diese Revolution in unmittelbarem Vergleich zu anderen ähnlich gelagerten Umwälzungen der jüngsten europäischen Vergangenheit stellen. Sie hat mit ihnen nur den Impuls, den Elan und vielfach auch die Methoden gemeinsam, wenn auch hier schon mit einigen Einschränkungen. Ganz anders aber sind ihre Beweggründe, ihre Ursachen und deshalb naturgemäß auch ihre näheren und weiteren Ziele. Sie ist ohne Krieg und ohne Novemberrevolte wenigstens in diesem Tempo und in dieser Durchschlagkraft gar nicht denkbar. An ihrer Wiege stand der Verfall der Antikenservitut, Not, Arbeitslosigkeit, Verzweiflung und Verfall, deren ihr auf ihrem wechsellösenden durch alle Höhen und Tiefen führenden Wege das Geleit. Die Demokratie, die in einem überreifen und heute fast grotesk anmutenden Parlamentarismus ihre letzte und ihre finngemäße Ausdrucksform fand, gab das Tumultfeld ab, auf dem die nationalsozialistische Bewegung zur Macht emporsie. Mit genug haben wir es in den Jahren unserer Opposition betont, daß wir uns zwar ihrer Waffen bedienten und ihre Spielregeln für uns in Anspruch nahmen und damit aber keineswegs achsita oder politisch

Unsere Revolution - ein Ereignis, das die ganze Welt angeht

Und trotzdem ist die nationalsozialistische Revolution ein Ereignis, das die ganze Welt angeht, ganz abgesehen davon, daß die Lösung der deutschen Frage im Innern nicht ohne Folgen für die kommende europäische Konstellation sein kann.

Die Tatsache, daß in Deutschland die Demokratie durch ein neues Autoritätsbewußtsein abgelöst wurde, daß der Liberalismus hinter den Schlägen der nationalen Erhebung zusammenbrach, daß parlamentarischer und Parteienstaat für uns überwundene Begriffe wurden, ist für die ganze, Deutschland umgebende liberale Welt ein Signal.

Der Gleichheitswahn, der in den politischen Parteien seine krasseste Form gefunden hatte, wurde zertümmert; das Prinzip der Persönlichkeit stieg auf über den Massenunfuh. Aus schweren und schmerzvollen Geburtskrämpfen erhob sich die geeinte deutsche Nation.

Es war weiter gar nicht verwunderlich, daß die Rückwärtigkeit des Parlamentarismus in dem Augenblick, da sie den Nationalsozialismus und seine Machtstellung als unabänderlich erkannten, ihre Zelte in Deutschland abbrachen, um das Feld ihrer Tätigkeit außerhalb unserer Grenzen zu suchen. Sie haben allerdings Deutschland nicht endgültig aufgegeben. Sie glauben, daß ihre Stunde zwar fern liegt, aber daß sie einmal noch wiederkommen wird. Nichts lassen sie unversucht, dem Reich, dem sie innerpolitisch keinen Schaden mehr zufügen können, außerpolitisch Schwierigkeiten zu machen, ja, die Pazifisten vom Scheitel bis zur Sohle scheuen sich nicht, in den ausländischen Mättern, die sich nicht zu gut dazu sind, ihnen ihre Spalten zur Verfügung zu stellen, zum blutigen Krieg gegen Deutschland zu begehren.

Man kann diesen ganzen Tatsachenbestand nicht verstehen und deuten, wenn man nicht die Rassen- bzw. die Judenfrage als einen seiner hervorstechendsten Bestandteile einer besonderen Beachtung würdigt.

Die übernatürliche Liebe zur Kirche und die natürliche zum Vaterland entspringen als Zwillingsgeschwister demselben einigen Urquell, nämlich Gott, der beider Vater und Urheber ist. Darum ist ein Widerstreit zwischen ihrem beiderseitigen Pflichtenkreis unmöglich. Beides können und sollen wir. Wir können und sollen lieben das Staatswesen und die Staatsgewalt, wir sollen zu gleicher Zeit aber auch mit heiliger Pietät umfassen die Kirche, als Mutter.

Hier ist klar und eindeutig ausgesprochen, daß ein Widerstreit zwischen den Pflichten der Vaterlands- und den Pflichten der Religion unmöglich ist. Es ist durch diese Beispiele gezeigt, daß wir nationalsozialistischen Katholiken nicht blindlings den Worten derjenigen Glauben schenken können, die früher unsere Bewegung bekämpft haben.

Es gibt eine Reihe katholischer Geistlicher, die sich unerhördet und trotz kirchlicher Maßregeln

mit ihr verbrüderten. Im Gegenteil: vielmehr um sie auf diese Weise wirksamer zu Fall zu bringen und ihre theoretischen und politischen Inhalte aus dem deutschen Gemeinheitsleben endgültig auszuschalten.

Der Nationalsozialismus ist als Idee wie als Realität die bewusste Gegenwehr gegen die Auswüchse des Liberalismus.

Die deutsche Demokratie war immer eine besondere Spielart des europäischen Liberalismus. Sie wurde damit vollkommen volksfremd. Sie erfasste nicht mehr das Dasein der Nation in seiner Gesamtheit und entartete bald zu einem ewigen Krieg zwischen den Interessengruppen, in denen die nationalen und sozialen Existenzgrundlagen unseres Volkes allmählich zerrieben wurden.

Wenn der Nationalsozialismus diesem Zustand der schwebenden Krise geistiger, wirtschaftlicher und politischer Art ein Ende machte, so konnte er das nur, weil er das Volk wieder zur Selbstbestimmung zurückführte und eine Form der politischen Idee und Organisation fand, die der Art und dem Charakter der deutschen Nation entsprachen.

Der Nationalsozialismus ist somit eine ausgesprochen deutsche Erscheinung. Er kann nur aus deutschen Umständen und Beweggründen erklärt werden. Wenn auf eine Idee, dann paßt auf ihn das Wort, das Mussolini einmal vom Faschismus sagte, er ist kein Exportartikel.

Auch die Regierung der nationalsozialistischen Revolution konnte nicht teilnahmslos an ihr vorbeigehen.

Wenn die Gesetze, die von ihr erlassen wurden, im Auslande einer harten und vielfach ungerechten Kritik unterworfen werden, wenn sich vor allem das internationale Judentum selbst zum Wortführer im Kampfe dagegen macht, so soll es dabei nicht vergehen, daß die Regelung der Judenfrage auf gesetzmäßigen Wege die loyalste Art der Lösung des Problems war, oder hätte etwa die Regierung dem Grundsatz der Demokratie und der Souveränität der Mehrheit folgen und das dem Volke überlassen sollen?

Es gab niemals in der Geschichte eine Revolution, die sich unblutiger, disziplinierter und geordneter abgepielt hätte als die untrügliche. Wenn wir die Judenfrage praktisch zu regeln suchten und damit das Rassenproblem in unserem Staat zum ersten Male für ganz Europa gesetzmäßig in Angriff nahmen, so folgten wir hierin nur dem Zuge der Zeit.

Dabei ist die Abwehr der jüdischen Gefahr nur ein Teil unseres Planes und unseres Ziel; wenn sie in der Weltöffentlichkeit über den Nationalsozialismus zum einzigen und hauptauf das herzlichste begrüßten.

Der russisch-italienische Vertrag

Rom, 2. Sept. Am Samstagmittag ist im Palazzo Venezia der zwischen Italien und der Sowjetunion abgeschlossene Freundschafts-, Neutralitäts- und Nichtangriffsvertrag von Mussolini und dem russischen Botschafter paraphiert worden.

Der Vertrag enthält ein Vormort und sieben Artikel. Im Vorwort heißt es: Der Vertrag hat den Zweck, dem allgemeinen Frieden zu dienen und die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern zu pflegen sowie sich nicht gegenseitig in innerpolitische Angelegenheiten einzumischen.

anschlagegebenden Thema erhoben wurde, so liegt das nicht an uns, sondern am Judentum selbst. Es hat versucht, die Welt gegen uns mobil zu machen, immer in der heimlich genährten Hoffnung, das verloren gegangene Terrain zurückzuerobieren zu können.

Diese Hoffnung allerdings ist nicht nur trügerisch, sie birgt auch für das Judentum eine Reihe von schwerwiegenden und bedrohlichen Gefahren in sich. Denn es konnte nicht vermieden werden, daß bei Aufrollung dieses Problems nicht nur sein Wider, sondern auch sein Für in der ganzen Welt zur Debatte gestellt wurde und damit die Diskussion selbst einen Umfang annahm, der in der schweren und weiteren Zukunft für die ganze jüdische Rasse äußerst unangenehme Folgen nach sich ziehen kann.

Der zweite Teil der Goebbelsrede folgt.

Die Amtswalterkundgebung

In zwölf gewaltigen Säulen marschieren dann die 8000 Fahnen ein, die über das ganze Feld verteilt werden. Ein wunderbarer, einzigartiger Anblick, wie man ihn noch nie erlebt hat. Selbst die Veranstaltung des ersten Mai auf dem Tempelhofer Feld ist durch diese ähner, bildhafte Wirkung übertroffen worden.

Die Rede des Führer veröffentlicht wir morgen.

Der Führer im Fichtelgebirge

Nürnberg, 2. Sept. Wie das „Frankische Volk“ mitteilt, hat sich Reichsminister Adolf Hitler nach Beendigung seiner Rede auf der Kulturtagung in das von ihm schon mit einem Besuch ausgezeichnete Kurstädtchen Berneck am Rande des Fichtelgebirges begeben und hat dort abseits vom lebhaften Treiben des Reichsparteitages die Nacht auf Samstag verbracht. Der Reichsminister wurde von der ganzen Bevölkerung mit großem Jubel empfangen. Am Samstag gegen neun Uhr fuhr der Reichsminister mit kleinem Gefolge, begleitet von seiner Schwester und seinem persönlichen Adjutanten Schaub vom Flughafen Bayreuth nach Nürnberg zurück. Auf dem Bayreuther Flughafen hatten sich aus der ganzen Umgebung eine große Menge von Zuschauern eingefunden, die den Volkskanzler

§ 1 sieht vor, daß keiner der beiden Unterzeichnermächte mit einer dritten Macht Verträge abschließen darf, die zum Nachteil eines der beiden führen können.

§ 2 enthält die Nichtangriffsverpflichtung und Neutralität im Falle, daß der andere Teil mit einer dritten Macht in Konflikt gerät.

§ 3 sieht die gegenseitige wirtschaftliche Notlage aus.

§ 4 verpflichtet, nicht mit anderen Ländern wirtschaftliche und politische Verträge abzuschließen, aus denen wirtschaftliche Nachteile erwachsen können. Ein weiterer Paragraph stellt es beiden Teilen frei, mit anderen Staaten Verkommen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet zu treffen, wenn dies dem allgemeinen Frieden dient. Der Vertrag ist auf die Dauer von fünf Jahren berechnet. Danach kann er mit einjähriger Kündigung aufgehoben werden.

Gauleiter Hofer in Nürnberg

Nürnberg, 2. Sept. Der Gauleiter der NSDAP für Tirol, Hofer, der kürzlich aus dem österreichischen Gefängnis befreit wurde, traf heute nachmittag im Sonderflugzeug auf dem Flugplatz Nürnberg ein. Der Landesinspektor Sabisch hatte den vermundeten Hofer im Flugzeug abgeholt. In Begleitung Hofers befanden sich auch die vier Männer, die ihn aus der Haft befreit haben.

Hofer, der wegen seiner Schutzverletzung am Anie im Flugzeug liegen mußte, wird, je nachdem es sein Gesundheitszustand erlaubt, am Parteitag teilnehmen oder bei dem Aufmarsch der SA. zugegen sein.

Defensor fidei

Bischof Dr. Schreiber

Der erste Berliner Bischof seinem langjährigen Herzleiden erlegen

Berlin, 1. Sept. Bischof Dr. Schreiber ist am Freitag um 23.30 Uhr im Hedwigskrankenhaus nach langem Krankenlager verstorben. Am Sterbebett weckte das gesamte Domkapitel. Dr. Schreiber war von 1921 bis 1930 der erste Bischof des wiedererrichteten Bistums Meißen und dann erster Bischof des neuerrichteten Bistums Berlin.

Dr. Schreiber litt seit dem Winter 1930/31 an einer Herzweiterung, die ihn bereits damals dem Tode nahe gebracht hatte. Seitdem hatte der Bischof nie die volle Gesundheit wiedererlangt. Nach der Rückkehr von der Bischofskonferenz in Fulda im August 1932, bei der er sich dem Tode nahe fühlte, wurde er in Fulda in die Klinik für Herzkrankheiten eingeliefert, wo er am 1. September 1933 verstarb.

letzte Ansprache an den Katholikentag

Der Keim zu dieser Krankheit hat sich der Bischof auf seiner Reise durch die Vereinigten Staaten, die er vom September 1927 bis März 1928 als Oberbischof der Diözese Meißen unternommen hatte, durch Überanstrengung geholt. Damals hielt er jeden Tag in katholischen Kirchen und vor Delegationskonferenzen in Amerika Predigten und Ansprachen in englischer Sprache, oft bis zu fünf Mal. Er durchzog alle großen Städte der Vereinigten Staaten, um zu werden für den deutschen Gedanken und Interesse an weiten für den Katholizismus in Deutschland und die Not in dem von ihm wieder aufzubauen Bistum Meißen.

Christian Schreiber wurde geboren am 3. August 1872 in Somborn bei Gelnhausen (Provinz Hessen-Nassau) als Sohn eines Schreinermeisters. Er besuchte zuerst die Volksschule. Nach Wegzug des Vaters orientierte er sich selbst. Er studierte Philosophie und Theologie, zuerst in Fulda und dann in Bonn. Im Oktober 1898 erhielt er die Priesterweihe. Im folgenden Jahr lehrte er als Doktor der Philosophie und Theologie in seine Heimat zurück, wo er zum Professor der Philosophie an die philosophisch-theologische Fakultät in Fulda berufen wurde. 1921 ernannte ihn der Papst Benedikt XV. zum ersten Bischof der im selben Jahr wiedererrichteten Diözese Meißen. Am 10. September 1929 vertraute ihm Papst Pius XI. die apostolische Administration des auf Grund des preussischen Konkordats gegründeten Bistums Berlin an. Die feierliche Inthronisation Dr. Schreibers als Bischof von Berlin fand am 31. August 1930 im Hedwigsdom statt. Als solcher hat er sich ebenso wie als Bischof von Meißen beim Klerus und dem katholischen Volk großer Beliebtheit erfreut, die er sich besonders bei seinem Berliner ersten öffentlichen Auftreten erworben hatte. Damals gelobte er in seiner Rede, ein Volksbischof zu sein.

Wird nach 12 Jahren aufgeklärt

Magdeburg, 2. Sept. Am 28. August 1921 wurde der Stahlhelmer Friedrich Düben aus Magdeburg anlässlich eines Stahlhelms-Aufmarsches in Pulversied von unbekannten Tätern erschossen. Der Überfall auf den Anführer wurde seinerzeit planmäßig unter Beihilfe der damals roten Orispolizeibehörde vorbereitet und ausgeführt. Erst jetzt ist es der tatkräftigen Arbeit der Staatspolizei Magdeburg gelungen, die Marxisten Jieran in Dirschleben und Eißfeld-Wulfsrieder der Tat zu überführen, so daß dieser feige Mordmord nach langer Zeit seine Sühne finden wird.

Italienischer Dzeanflieger tödlich verunglückt

Newyork, 2. Sept. Der italienische Dzeanflieger General Francesco de Pinedo, der einen Dzeanflug nach Bagdad ausführen wollte, um den Langreckenweltrekord Codos und Koffos zu brechen, ist auf dem Flugplatz Lloyd-Bennett bei seinem Start tödlich verunglückt. Er stieß auf ein Hindernis. Der Apparat fing Feuer und de Pinedo fand den Tod in den Flammen.

Beleid Polens zum Tode Rob

Berlin, 2. Sept. Anlässlich des tödlichen Unfalls des bekannten Europaflegers Rob hat der polnische Geschäftsträger dem Reichsaussenminister sein Beileid ausgesprochen und ihn gebeten, es auch den Angehörigen des Toten zu übermitteln.

Fünf Tote bei einem Gefäßbrand

Mailand, 2. Sept. Auf einem Gefäß in der Nähe von Mantagna brach ein Brand aus, der so schnell um sich griff, daß von acht Personen nur drei gerettet werden konnten. Die übrigen fanden den Tod in den Flammen.

Fehlbetrag beim Arbeitsamt Hannover

Der Kassierer verhaftet
Hannover, 2. Sept. Der Präsident des Landesarbeitsamtes Niedersachsen teilt mit: Beim Arbeitsamt Hannover ist ein Kassierfehlerbetrag in Höhe von 11.000 RM. festgestellt. Der Kassierer ist verhaftet worden. Er hat über den Verbleib des Geldes bisher keine glaubhaften Angaben machen können.

Windgeschwindigkeit von 115 Stundenmeilen

Orkan über Havanna

Havanna, 2. Sept. Nachdem der Wirbelsturm über eine nahezu 400 Kilometer lange Strecke an der Nordküste von Kuba hinweggebraust war, stürzte er sich mit voller Gewalt auf die Stadt Havanna, deren Bewohner ihn schon mit Furcht und Schrecken erwartet hatten. Die Geschwindigkeit betrug mehr als 100 Kilometer in der Stunde, als er sich der Stadt näherte. Die Türen der Häuser wurden zum großen Teil zertrümmert, die Fensterscheiben eingedrückt und zahlreiche Dächer abgedeckt. Von der Küste sind bisher nur spärliche Nachrichten eingelaufen. Aus allem geht hervor, daß der Orkan von einer Sturmflut begleitet war, die ungeheuren Schaden angerichtet hat.

Die Verbindungen zwischen der Hauptstadt Havanna und dem Osten Kubas sind unterbrochen, sodaß noch kein vollständiges Bild von den gesamten Schäden vorliegt. Die Provinz Matanzas hat jedoch schwer gelitten.

Die Stadt Anzaro ist völlig überflutet

In Santa Clara wurden sechs Menschen getötet und eine größere Anzahl verletzt, als der Sturm ein Eisenbahnlagerhaus einriß. In Galbarien wurde eine Anzahl von Schiffen auf den Strand getrieben. Die Schiffe auf See hatten schwer zu kämpfen. Der Cunard-Dampfer „Mauretania“ mußte bei Cap St. Antonio beidrehen u. kann seinen Kurs erst wieder aufnehmen, wenn sich die Gewalt des Sturmes etwas gelegt hat. Der englische Dampfer „Josephine Gray“ wurde mit seiner Besatzung von 22 Mann bei Cabo Bahia de Cadix auf Land getrieben. Das Schiff hat eine Schraube verloren und hat um Hilfe telegraphiert.

Weitere Meldungen aus Havanna zufolge sind in dieser Stadt 73 Personen ins Krankenhaus zur Behandlung ihrer Verletzungen gebracht worden, die sie infolge des schweren Zyklons erlitten haben. Die See hat die gesamte Küste überflutet und von vielen Häusern sind die Dächer und Balkone abgerissen worden. Die Stadt lag während der Nacht in vollständiger Dunkelheit. Die leichten Telefonleitungen sind unterbrochen, sodaß Havanna von dem übrigen Land abgeschnitten ist, das ebenfalls sehr schwer unter dem Sturm gelitten hat.

Zusammenstoß auf hoher See

Dampfer „Goldwater“ gesunken

London, 2. Sept. Der amerikanische 14.000-Tonnen-Dampfer „President Wilson“ rampte auf dem 33.51. Grad nördlicher Breite und 75.45. Grad westlicher Länge, etwa 200 Kilometer von der amerikanischen Ostküste entfernt den amerikanischen 6000-Tonnen-Frachtdampfer „Goldwater“.

„Goldwater“ ist in Brand geraten und innerhalb einer Stunde gesunken. Die gesamte Besatzung, die Fahrgäste einschließlich einer Frau und zwei Kindern wurden gerettet.

Heute nachmittag

Ausflug in Offezheim

Sechs Rennen mit vorzüglicher Besetzung

Damen-Preis (1800 Meter)

Ehrenpreis von Damen des internationalen Clubs und RM. 3500.— Für dreijährige und ältere Pferde aller Länder.

Herrenreiten
Greytote, 5j., 715 Kg., von Horn
Parferer, 6j., 69 Kg., Leutnant Roth
Immerfort, 5j., 78 Kg.
Grenadier, 5j., 72 Kg., Deheme
Tumult, 4j., 71 Kg., A. von Schlieffe
Ritten Garden, 5j., 725 Kg., de la Forest
Chevalier, 6j., 665 Kg., Westher
Silberstreif, 6j., 705 Kg., von Berchen.

Dieses Herrenreiten hat durch die Teilnahme von Ritten Garden internationalen Einschlag. Es ist ein gutes Können hier voll ein, ist er für alle der zu schlagende Gegner. Der Ire Greytote hat im Frühjahr im Westen unter unmöglichen Gewichten bessere Pferde leicht geschlagen. Wird Tumult nochmals gesteuert und hat er sein Können gut überbewiesen, steht er an erster Stelle. Silberstreif gewann ein Herrenreiten in Berlin, steht hier günstig im Gewicht. Falkrey hat es hinter den Ohren, steht er sein bestes Können ein, muß er auch beim Ende sein. Chevalier hat unter seinem Besitzer schon mehrere Rennen gleicher Art im Westen gewonnen, ist eigens für dieses Rennen entsandt und sollte eine gute Vorstellung geben. Ein interessantes und schwer zu enträtselndes Rennen.

Badener Meile (1600 Meter)

Ehrenpreis von der bad. Staatsregierung und RM. 5500.— Für dreijährige und ältere inländische Pferde.

Trojaner, 3j., 58 Kg., Zehmsch
Enal, 4j., 59,5 Kg., Narr
Immerfort, 5j., 59,5 Kg.
Napoleon 6j., 56,5 Kg., Grabisch
Orkader, 4j., 58,5 Kg., D. Schmidt
Jahrtanfend, 4j., 56 Kg.
Brüche, 3j., 52,5 Kg., Ludwig.

Seidelberg-Ausgleich (2800 Meter)

Ehrenpreis von Fürst von Habseld-Wildenburg und RM. 5500.— Für dreijährige und ältere Pferde aller Länder.

Tanus, 4j., 62 1/2 Kg., D. Schmidt
Tantris, 4j., 58 1/2 Kg., Narr
Alex, 5j., 58 1/2 Kg., Heros
Baroness, 4j., 54 1/2 Kg., Beckmann
Immerfort, 5j., 59 1/2 Kg.
Edelknabe, 5j., 48 1/2 Kg.
Silberstreif, 5j., 46 1/2 Kg., Zehmsch
Groll, 5j., 48 Kg., Livermorr.
Strachan, 3j., 45 Kg.

Gut beliebt ist dieser beim Publikum so beliebte lange Ausgleich. Tanus, der Sieger des großen Sanjapreises in Hamburg, trägt hier mit Recht die Ehre des Höchstgewichtes. Tantris ist der Pitt des Ausgleiches und hat verschiedentlich in Rennen über ähnliche Distanzen eine hervorragende Form gezeigt. Der Franzose Alex gewann zuletzt in der Provinz ein größeres Handicap leicht, wurde im großen Preis diesem Rennen zu Liebe nicht gestartet und für hier frisch gehalten. Was diese letzte Form wert war, läßt sich schwer erfassen, da jeder Maßstab unseren Pferden gegenüber fehlt. Baronech, der andere Franzose, hat eine leidliche Heimatsform, kennt den Offezheimer Kurs vom Vorjahr her, wo Baronech einige gute Rennen lief. Edelknabe läuft zu wechselnd, ist in blendender Form und mühte eigentlich mit seinem leichten Gewicht mit dabei sein. Die Vorstellung von Groll war über alle Maßen gut, sein Gewicht ist verlockend und in ihm steckt die Ueberzeugung. Der Weg sollte ihm keineswegs zu weit sein. Silberstreif könnte auch hier laufen, der Alte hat dieses Rennen in längeren Jahren schon einmal gewonnen und sollte mit Edelweib seinen Stall gut vertreten. Der mächtige Strachan konnte hier noch nichts zeigen, auch ist die Klasse für ihn wohl zu gut.

Preis der Stadt Baden-Baden (2100 Meter)

Ehrenpreis der Stadt Baden-Baden und RM. 3300.— Für dreijährige und ältere Pferde aller Länder.

Missouri, 5j., 58 Kg., Narr

Diabutt 5j., 58 Kg., R. Schmidt
Lord Nelson 4j., 61 1/2 Kg., Grabisch
Blitz 3j., 52 Kg., D. Schmidt
Immerfort 5j., 58 Kg.
Persepolis 3j., 49 1/2 Kg., Zehmsch
Herzog 3j., 51 Kg., Ludwig
Brüche 3j., 50 1/2 Kg.

Lord Nelson und Diabutt vertreten hier das Staatsgestüt auf das beste. Erster ist auf seiner besten Distanz, hat gut gearbeitet und eigentlich überlegene Klasse. Er ist ein großer Gewichtsträger und muß hier vor den besten Ausichten stehen. Kommt Demetra nochmals hier an den Start, ist von ihr ein gutes Laufen zu erwarten. Missouri letztes Rennen schloß nicht. Vorher schlug er eine Rosenfüß mit verplündernder Leichtigkeit. Kann er diese Form erneut zeigen, sollte er Lord Nelson zu schaffen machen. Von den Dreijährigen, die hier gegen die älteren Pferde antreten, ist Blitz weitaus nach Form der Beste. Er lief im Fürstberg-Rennen gut genug und war dort weit vor Herzog, der mehr als 1 Kg. unter ihm rangiert. Persepolis wird nochmals hier heranzubringen und hätte nach allerbesten Form eigentlich eine Chance. Die Stute verlagte am Freitag vollkommen ohne sichtliche Entschuldigung, sie scheint nicht immer ehrlich zu sein.

Abchiedsrennen (1400 Meter) Ausgleich III

Preise RM. 3500.— Für dreijährige und ältere inländische Pferde.

Schumi Mariza 3j., 61 1/2 Kg.
Mauer 5j., 59 1/2 Kg., Mertel
Verbenau 3j., 58 Kg., D. Schmidt
Stahled 3j., 58 Kg., Regier
Barum 3j., 58 Kg.
Uman 6j., 63 Kg., Grabisch
Mentha 5j., 58 Kg.
Barro 5j., 65 Kg.
Tasmania 3j., 52 1/2 Kg., R. Schmidt
Musterknabe 3j., 54 Kg., Narr
Doneska 3j., 51 Kg., Ludwig
Edelweib 3j., 51 Kg., Zehmsch

Zum dritten Mal in dieser Woche wird hier Mauer gestartet, der am Vorigen Freitag in dem verunglückten Rennen, das Snom gewann, nach Behinderung den zweiten Platz belegte. M zu viel stellt sich ihm hier nicht entgegen und läuft er seine beste Form aus, muß er beim Ende sein. Mentha war im gleichen Rennen weit hinter ihm, Stahled konnte früher viel, ist aber zur Zeit weit von dieser Form entfernt. Verbenau enttäuschte zuletzt stark. Gibt er alles her, muß ihm wenigstens einer der Plätze zufallen. Uman gewann am Freitag sehr sicher, führt ihn sein Aufgewicht hier nicht, wird er nicht weit vom Ende sein. Barro läuft seine besten Rennen von der Spitze, kommt er gut ab, muß er alle schlagen. Musterknabe wartete zuletzt mit einer so guten Leistung auf, daß es hier für ihn langen könnte. Doneska lief auf dieser Bahn ein großes Rennen, sie ist auf ihrer besten Distanz und verdient starke Beachtung.

Niese-Gedächtnis-Jagd-Rennen (4500 Meter)

Herrenreiten.
Ehrenpreis von Herrn Richard Daniel und RM. 6200.— Ausgleich I.

Für vierjährige und ältere Pferde aller Länder
Jeune Chef 4j., 73,5 Kg., Leutnant de La Forst.
Konspertus 4j., 73 Kg., Leutnant W. Meuber.
Rigor 4j., 69,5 Kg., Vath.
St. Georg 5j., 67,5 Kg., Peter.
Strohfeuer 5j., 66,5 Kg., von Horn.
Oriolus 5j., 64 Kg., Deheme.
Dokkos 5j., 63,5 Kg., R. Schlögen.
Sindbad 5j., 63 Kg., J. von Möhner.

Hier kommt erneut der Franzose Jeune Chef an den Start. Am Sonntag sah man von ihm als Jahresdeputant ein großes Rennen. Es sollte uns nicht wundern, wenn er diese Rennen an sich bringen würde. Im gleichen Rennen lief Konspertus enttäuschend. Er muß diese Form weit überbieten, um gegen vorgenannten eine Chance zu haben. Auch Rigor enttäuschte seinen Stall zuletzt. Immerhin muß er mit bei der Zukunft sein. St. Georg hat eine nette Form die eigentlich für hier ausreichen sollte. Er wurde bewußt für dieses Rennen gearbeitet und bleibt stark zu beachten. Strohfeuer gewann in dieser Saison bereits 8 Rennen, er kann hier zeigen, wie weit sein Können geht. Oriolus hat nur eine bedingte Chance, das gleiche gilt von Dokkos. Sindbad viel am Sonntag überlegen gehend beim Aufstieg auf den Berg, sein Gewicht ist so verlockend, daß er hier alle erste Ansichten hat.

Unsere Typs:

1. Rennen: Greytote — Ritten Garden — Silberstreif.
2. Rennen: Brüche — Enal — Orkader.
3. Rennen: Tantris — Groll — Tanus.
4. Rennen: Lord Nelson — Blitz — Herzog.
5. Rennen: Barro — Mauer — Doneska.
6. Rennen: Strohfeuer — St. Georg — Sindbad.

Rede des Führers auf der Kulturtagung (2. Teil)

Rasse, Volk und Kunst

Die Renaissance des arischen Menschen

Es ist das Zeichen der grauenvollen geistigen ...

Nur dort kann man von einem verständnisvollen ...

So wie der edle Mensch sich gegenseitig in beiden ...

Und es ist daher kein Wunder, daß jedes ...

Griechen und Römer werden dann plötzlich den ...

In eben dem Maße aber, in dem der nordische ...

Es ist dabei ebenso lächerlich, ja tödlich, den ...

Die Menschheit würde entarten, die Kultur sich ...

tern weiterauszulegen, nur deshalb, weil bedachte ...

Der gegebene Zweck, das konstruktive Können ...

eine neue künstliche Renaissance des arischen Menschen.

Sie nahm ihren Ausgang bemerkenswerterweise ...

Wer nur das Neue sucht, um des Neuen willen ...

Nur wenigen Gottbegnadeten hat zu allen Zeiten ...

Das „noch nie Dagewesene“ ist kein Beweis ...

Es ist dabei auch unmöglich, daß ein sich so ...

Es ist kein Zufall, daß das weltanschaulich ...

Der Marxismus mündet nicht nur politisch, sondern auch kulturell zwangsläufig in den Nihilismus.

Während so das offizielle Kunstgetriebe des ...

Die Kunst ist eine erhabene und zum Fanatismus verpflichtende Mission.

Wer von der Vorsehung auserwählt ist, die ...

Die nationalsozialistische Bewegung und die ...

Ob die Vorsehung uns alle die Männer schenkt ...

Aber das eine wissen wir, daß unter keinen ...

Dieser neue Staat wird aber der Pflege des ...

Indem der Nationalsozialismus das Recht ...

Seine Bildung einst einleiteten und durchführten ...

Was den Menschen allein dafür anserwählt ...

Es wird daher jedes große politische Zeitalter ...

Die Meinung, daß in materiell dürftigen ...

Die Kulturdenkmäler der Menschheit waren ...

Wenn Völker dies nicht mehr wissen wollen ...

Indem wir aber überzeugt sind von dem inneren ...

Mögen sich die deutschen Künstler ihrerseits ...

Da Torheit und Unrecht die Welt zu beherrschen ...

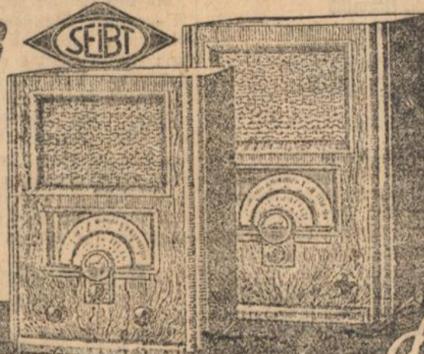
Druckfehlerberichtigung

In unserer gefrigen Nummer haben sich in dem ...

SEIBT ROLAND 43

An Leistung, Trennschärfe und Hörkomfort verkörpert ...

Verlangen Sie Gratis-Drucksachen



SEIBT ROLAND 53

Die genialste Neuschöpfung der deutschen Funk-Industrie ...

Dr. Georg Seibt AG. • Berlin-Schöneberg

GIGANTEN des AETHERS

Wißmann und das deutsche Volk

Zu Wißmann's 80. Geburtstag am 4. September

Von Ewald Banse.

Wir veröffentlichen im folgenden einen Auschnitt aus Prof. Banse's neuem Buch von „Adventurern, Entdeckern und Seefahrern „Große Forschungsreisen“ (S. F. Lehmanns Verlag, München, 9. Aufl. 1930), das ebenso sehr durch spannende Darstellung ungewöhnlicher Erlebnisse wie durch eigenartige psychologische Untersuchung der Charaktere festfällt.

Der junge Wißmann ist am 4. September 1853 zu Frankfurt a. M. geboren worden, wo sein Vater eine Zeitlang als Regierungsrat lebte. Die Vorfahren waren preussische Offiziere und wohl alle ostindische Herkunft, die mütterlichen insbesondere märkischer Adel. Damit erweist sich Wißmanns blutige Gebundenheit von vornherein als wesentlich eindeutiger denn die Schweinfurths, Fälsches und nordische Rasse um treten uns in seinen Bildern entgegen. Der junge Offizier war in allen fürverlichen Übungen Vorbild, sein Mut — mochte es sich um Lebensrettung oder Duell, um Gefecht oder Löwenjagd handeln — war groß; er wurde in Noth als der tolle Leutnant bezeichnet. Das alles sind unverkennbare Ausläufer norddeutscher Wesens. Die Breite des Antlitzes, das schnelle Dickwerden in den vierziger Jahren als Gutsitzer, überhaupt ein gewisses Nachlassen der Unermüdungsanst und stärkster Hervortreten der Passivität mögen mehr südländischer Herkunft sein. Die braune Farbe der Augen scheint einen kleinen Einschlag ostischen Blutes zu verraten.

Der junge Wißmann war ein für Geschichte und Erdkunde gut, für Mathematik und alte Sprachen mäßig begabter Schüler. Der Ausbruch des sechziger Krieges reiste in dem zu Noth lebenden Gymnasialisten den, durch Familienüberlieferung wohl auch erlebten Entschluß, Ostasien zu werden. Er trat 1873 als Fahnenjunker ein und wurde 1874 Leutnant. In den nächsten fünf Jahren zeichnete er sich durch nichts Besonderes aus: er war ein tüchtiger Frontoffizier und „genötigt voll überständlicher Lüge sein Dasein. Erst im Jahre 1879 griff das Schicksal in sein Leben ein und leitete es in größere Bahnen. Der sechsundzwanzigjährige Leutnant lernte nämlich den (nicht weiter bedeutenden) Afrikareisenden Paul Pogge kennen, dessen Erzählungen ihn für Afrika begeisterten und ihm das Forschungsreisen als beachtenswertes Ziel erscheinen ließen. Da Pogge's Angebot, ihn auf einer vorhabenden neuen Afrikaexpedition als Geograph (der er gar nicht war) zu begleiten, erfüllte den Leutnant mit so hoher Freude, daß er sich ein halbes Jahr lang in Studien über Ostasien, Meteorologie, Geologie und Botanik härtete und alle Hebel in Bewegung setzte, um vom Kriegsministerium einen längeren Urlaub zu erhalten. Aus dem toten Leutnant, der dem Kaiser bis her verantwortlich gegenüberstanden hatte, wurde aber der nächste Mann, der dem Leben etwas anderes als Rekrutendrillen, Beförderung und Abschied abzufragen wollte. In dieser sehr plötzlichen und mit stürmischer Energie durchgeführten Umstellung erweist sich von vornherein, wie sehr Wißmann dem Durchschnitt seiner Standesgenossen überlegen war, und wie recht das Geschick hatte, gerade ihn zu erwählen.

Die von Pogge und Wißmann auf Kosten der Afrikanischen Gesellschaft unternommene Reise dauerte 1880-82 und sollte von Voanda aus das unbekannte Land im großen Kongobogen erforschen, wobei Wißmann die Begleittruppe zu machen hatte. Da nun aber Pogge, in Erfüllung der Aufgabe ostwärts nicht über den Kongohinausging, sondern dort umkehrte und weiterarbeitete, während Wißmann über den Tanganjika setzte und bis zur Ostküste vordrang, die er in Saadani erreichte, so hatte Wißmann das Glück, als erster Weißer das tropische Afrika von West nach Ost zu durchqueren. Das aber machte seinen Namen bald bekannt während der Name Pogge's, der auch schon 1884 in Voanda starb, hinter ihm zurücktrat.

Der Höhepunkt von Wißmanns Leben kam schon, als er erst 35 bis 37 Jahre alt war. Im Jahre 1888 erhielt er von Bismarck den Auftrag, als Reichskommissar — er war inzwischen Major geworden — den in der jungen deutschen Kolonie Ostafrika ausgebrochenen Araberaufstand niederzuwerfen. Wahrscheinlich war niemand im damaligen Deutschland hierzu geeigneter, allenfalls der Begründer der Kolonie, Karl Peters, der aber kein Militär war. Denn Wißmann hatte sich als vertraut mit mittelafrikanischen Verhältnissen erwiesen, war ein tüchtiger, verantwortungsbewußter Soldat und ein ausgezeichneter Organisator. Er empfing große Vollmachten, stellte eine von deutschen Offizieren geführte Expeditionstruppe auf und operierte so glücklich, daß er die sehr gefährlich gemordete Eingeborenenbewegung bis 1890 völlig niederschlug. Er war damals in Deutschland der Held schlechthin und vielleicht der beliebteste Offizier, denn wer hatte in einem Alter, wo alle anderen nur Kompanien führten, je ein so selbständiges Kommando gehabt! Die Belohnung in Gestalt des erblichen Adels und vieler Orden blieb nicht aus.

Mit dieser Leistung hinter sich, war Wißmann eine geschichtliche Persönlichkeit geworden, er gehörte nicht mehr nur als Forschungsreisender der Kulturgeschichte an — nein, er hatte einen Platz in der Kolonialgeschichte erlangt. Deutschland besah zum ersten Male einen Kolonialführer großen Stils! Die Spanier besaßen ihren Pizarro und Cortez, die Portugiesen ihren Gama und Albuquerque, die Engländer ihren Warren Hastings und Lord Clive — jedes Volk wäre stolz gewesen, einen Mann von Wißmanns Format sein eigen zu nennen, und es hätte Verwendung für ihn gehabt — das deutsche Volk wußte nichts mit seinem Wißmann anzufangen. Der paktete ja nicht mehr in das Rangstufen- und Beförderungsschema hinein, der hatte sich nun einmal außer der Reihe gestellt — mochte er sehen, wie er weiterkam. Das Gegebene wäre gewesen, daß man ihn zum Gouverneur der Kolonie Ostafrika gemacht hätte — was schließlich Karl Peters ebenfalls verdient hatte — aber nein, man stellte ihn zur Verfügung des Kolonialamtes und damit — kalt.

Wißmann hat 1892 einen Dampfer zum Maschsee geführt, er hat 1894 den Kaiserlichen Ehrenpokal bekommen und er ist 1895, also fünf Jahre nach der siegreichen Beendigung des Araberaufstandes, doch noch Gouverneur von

Deutsch-Ostafrika geworden, aber die Herrlichkeit hat nicht einmal ein Jahr gedauert, dann wurde er abberufen.

Und nun erhebt sich die schwere Frage: warum war für diesen Mann kein Platz im Deutschen Reich? Warum wurde er wie Karl Peters kaltgestellt? Warum verstand die Reichsregierung zwei so edle Rennpferde nicht laufen zu lassen? Die Antwort kann nur darin liegen, daß Claque- und Bürobeamtenwirtschaft derart aus der Reihe gehende Kräfte nicht unter sich dulden wollte, um ihr eigenes Schattendasein nicht ursächlich in grelles Licht zu rücken, um die eigene Unbedeutendheit nicht aller Augen preiszugeben. Im Weltkrieg hat sich dies leider nur zu oft wiederholt. So ist es dem Schreiber dieser Zeilen, der einen Auf-

als Orientkennner genoh, trotz wiederholten Versuchen nicht gelungen, in der Türkei verwendet zu werden — und er weiß dies von noch anderen altbewährten Orientreisenden. Wieder schickte man Neulinge in die Türkei und nahm tausendfach Mißgriffe in Kauf, als daß man erfahren, aber nicht beamten- oder offiziersmäßig eingeschickte Männer verwandte. Während man in England und Amerika den benutzt, der eine Sache am besten versteht, und ihm dort die Ehre gewährt, die seiner Leistung gebühren, frug man in Deutschland zuerst nach der Familie und dem Examen und der bisherigen Laufbahn und setzte die Befähigung nur zu oft dahinter zurück. Es mußte das wohl zum deutschen Schicksale gehören, aber es hätte sich doch vielleicht vermeiden lassen.

Oliver Cromwell — Adolf Hitler

Zu Cromwells 275. Todestag am 3. September 1933

Von Christian Friedrich Mad.

Auf Schloß Dabelfberg, dem Lieblingsitz des greisen und weisen Kaisers Wilhelm I., hat Heinrich Bauer sein Werk Oliver Cromwell geschrieben, in dem diesem großen Volksführer und Glaubenshelden zum ersten Mal vor der Geschichte volle Gerechtigkeit und Anerkennung gezollt wurde. Selbst seine Randsteine Carlyle und Macaulay sahen in ihm nur den gläubigen Puritaner und haben seine überragende Staatsweisheit und Feldherrntum, seine Organisationskraft und Beharrlichkeit im Verfolgen seiner Endziele und die ihm dabei zustattenkommende große Menschenkenntnis nicht richtig gewürdigt. Durch diese, alles umfassende, Veranlagung ist Oliver Cromwell der Begründer von Englands Welt- und Seeherrschaft geworden.

Uns Deutschen drängt sich bei diesen Betrachtungen unwillkürlich die Neugierde der Veranlagung und des Lebensschicksals Cromwells mit der Adolfs Hitlers auf. Auch dieser entstammt einer kleinen Bauernfamilie, ist durch eine harte Jugend gegangen und im Weltkrieg geküßt worden, an Leib und Seele. Auch er hat den mühen Glauben an seine göttliche Sendung und darum an seine Unsterblichkeit bis zur Erfüllung seines Werkes. — Auch darin teilen beide das herbe Glück, daß viele ihrer Zeitgenossen trotz der Menschlichen Spaltungslinien es einfach nicht wahr haben wollen, daß ein Genie mitten aus seinem Volk herausgeboren werden kann.

Cromwell ist auf der Höhe seiner Macht vereinsamt gestorben, weil er infolge seines reinen Glaubensfides sein Volk nicht hinter sich hatte, weil er alle zu seinem Glauben zwingen, die Abtrünnigen vernichten wollte. Deshalb ist er trotz seiner anfänglichen Heiligkeit und Selbstlosigkeit im Vollen und Handeln im Alter ungerichtet, ja selbst grausam geworden und darum hat er sein Lebensziel, den reinen Protestantismus anzukündigen, nicht erreicht. Nach seinem Tode sind die katbolischen Stuart's, gegen die sich sein ganzer, großer Haß gerichtet hatte, wieder zur Macht gekommen und haben all das niedergegriffen, was er in Glaubenssachen anrichtet hatte.

Es ist schon oft an seinen Stern und doch ist er vorzeitig abgeschlachtet worden, weil nur Selbstsucht und Ehrgeiz die Triebfeder seines Handelns waren. Dadurch wäre auch sein Lebenswerk unvollendet geblieben, wenn die Vorlesung die Weiterführung nicht seinem genialen Neffen Deveria, späteren Kaisers Augustus, anvertraut hätte.

Naparte war nur ein Emporkömmling, den Franzosen sogar fremd, weil Italiener, allerdings aus norditalienisch-lombardischer Abstammung. Aber er war mit dem französischen Volk nicht verwachsen, er beherrschte es, statt es aus Liebe zu führen. Er war ein Feudalismusbefänger, er sah noch das Ideal im Untertanenstaat; er erkannte nicht das Neuwachen der deutschen Volksseele, auch nicht die Gefahren des Marxismus, des Judentums und des Goldes. Er gründete das zweite Reich auf das Zusammenhalten der kleinen deutschen Fürsten, obwohl er aus der deutschen Geschichte wußte, daß sie von der Scheitersellen her, über das Mittelalter, bis zum Abbruch der Feudalverhältnisse verfallen waren. Deshalb ist nach dem Sturz des Reiches von seinem stolzen Van nichts übrig geblieben als die Grundmauern. Warum war in der Hauptsache eben ein einseitig Genie der Außenpolitik!

Nun ist Adolf Hitler gekommen, um das dritte Reich aufzubauen und dann bringt er all das nötige Nützige mit. Er kennt das deutsche Volk von Grund aus und liebt es lebendhaft. Er ist der abgeworfene Volksführer wie Cromwell, verfaßt aber nicht in dessen Fehler, Neigungen und Vorkluge vor. Auf die Probe gestellt, wird er sich als ebenso glänzender Schlachtenkämpfer erweisen wie jener. Als sturhohler Held hat er sich schon im Weltkrieg bewährt. Auf dem Fechtboden der Politik hat er bereits seine Ueberlegenheit nachgewiesen. Dabei ist er frei von Selbsthohn und Eitelkeit. In seinem reinen, kindlichen Gemüt kann kein Arg aufkommen. Trotz sabelhafter Erfolge und glänzendster Vererbung ist er ohne Dünkel geblieben — die Einfachheit und Gediegenheit selbst!

Aus alledem ist dem deutschen Volke die Zuversicht erwachsen: Adolf Hitler ist das Gottgesandte Genie, allein fähig, uns aus Schmach und Not zu ungeahnter Macht und Herrlichkeit zu führen.

„Aus Kampfes Nacht Steigt auf mit Macht, Der Sonne gleich Das Dritte Reich!“

Berliner Brief

Ganz weit draußen, im Randgebieten der Reichshauptstadt, dort, wo die Straßen anfangen sich zu lichten und das geschlossene Häusermeer sich löst, wo altmodische Gaslaternen des Nachts ihr schwaches Licht spenden und zwischen dem holprigen Mästel hier und dort ein vorwärtiger Grasbüschel hervorragt, dort, wo die Reichshauptstadt anfangt Provinz zu werden, dort steht ein kleines unscheinbares Gasthaus, das mitunter eine seltsame Gesellschaft als Gäste beherbergt. Es ist ein Gasthaus, wie viele der kleinen Bierkneipen der Großstadt. Der mitterleuchtete rauchige Raum hat nur eine Besonderheit. Großvranat über einer Tür das Schild „Billard-Zimmer“. Man ist eigentlich verwundert, gerade hier einen solchen Raum zu finden und kann der Neugierde nicht widerstehen, einen Blick in dieses Zimmer zu werfen. Ein matter Schimmer dringt durch die Türverglasung und ein geschäftiges Gemurmel halbblauer Stimmen läßt sich schon von außen vernehmen. Ein kurzer Blick in den Innenraum löst einen erschrocken anhalten. Man glaubt eine verstaubte Spielhalle entdeckt zu haben und Menschen mit Defektivsinn geben sich sichtlich schon den abenteuerlichen Kombinationen hin. Sie werden aber scheinbar enttäuscht sein und müssen sich wohl damit abfinden, daß sie keine abenteuerliche Spielhalle entdeckt haben. Die teilnahmslosen Gesichter der kleinen Gruppe von Menschen, die hier um einen grünen Tisch sitzen und mit interessierten aber leidenschaftslosen Augen den Lauf der Kugel in der Kugeltrommel verfolgen, zeigen deutlich, daß man es hier nicht mit Menschen zu tun hat, die bummelnd einer

verderblichen Leidenschaft fröhnen. Man befindet sich in keiner Spielhalle, sondern man ist in einer Croupierschule. und die Menschen, die um den Tisch sitzen, sind keine passionierten Spieler, sondern ernste, überlegte Menschen, die sich auf einen neuen Beruf, den des Roulette-Croupiers vorbereiten. Sie mutet komisch an, eine solche Schule, aber das Geheben der Zeit hat ihr Entstehen bedingt und nötig gemacht. Mehr und mehr werden die Orte, an denen auch in Deutschland das Glücksspiel zugelassen ist und mit dieser Zunahme steigt auch der Bedarf an geschulten und zuverlässigen Croupiers. Ein findiger Berliner hat sich diese Lage der Dinge sunnig bemacht und ist auf die fröhliche Idee gekommen, eine Schule für Croupiers aufzumachen, um dem sichtlich bald fühlbar werdenden Personalmanangel in den deutschen Spielhallen durch Veranlassung zuverlässiger deutscher Spieler abhelfen zu können. Es ist ein gesund fundiertes Unternehmen und die Zulassungsbestimmungen zu den Übungsabenden zeigen, wie ernst der Leiter dieser Schule seinen Beruf nimmt. Strenge Auswahl wird bei der Zulassung zu diesen Kurzen getroffen und der Teilnehmer muß alle Einzelheiten seines Lebens in den Fragebogen, der ausgefüllt werden muß, preisgeben. Besonders wichtig ist die Beantwortung der Frage, ob der Anwärter für den Kurzus wegen eines Eigentumsdeliktes vorbestraft ist. Augenblicklich mutet uns eine derartige Einrichtung komisch an und wir stehen ihr fremd gegenüber. Allmählich wird aber auch dies in den Kreis des Alltäglichen rücken und wir werden nicht mehr eine anstrengende Vorortreise unternehmen müssen, um Zeuge des Tuns und Treibens in einer Croupierschule zu sein. —

Es ist schon viel über Poesie und Romantik der Tankstellen erzählt worden. Sogar der Film hat sich bereits dieses dankbaren Themas bemächtigt. In Berlin aber lebt ein Tankwart, der es verstanden hat, Romantik und Gefühlssinn in allfälliger Weise zu paaren. Ganz weit draußen, an der Grenze der westlichen Vororte, wo das märkische Land schon seine ersten vorlauten Vorboten nach der Stadt sendet, hat dieser Hüter der Motore seine Benzinquelle, mit der er den Benzindurst seiner Schickslinge stillt. Er ist im allgemeinen still und verschlossen. Sein erlauchter Verkehr rechtfertigt das. Bei ihm tanzt die Almprominens und er fühlt sich gubehrt. Willy Frisch, Brigitte Helm sind seine täglichen Gäste. Lillian Harvey war es. Der wackere Tankwart hat es verstanden, diese tägliche Augenblicke des Glücks in konkreter Form festzuhalten und war nicht müde. Einen ganzen Stapel Autogramme nennt er sein eigen und er ist mächtig stolz auf seine Bilder und Autogrammsammlung. Nicht weniger als 53 Bilder mit Unterschrift der Harvey hat er sich im Laufe der Zeit errungen. Nun ist die Harvey fort und der wackere Tankwart ist eifrig dabei, seine „Erinnerungen an Lillian“ zu realisieren. Mit Interesse verfolgt er die „Autogrammschleife“ und wartet nur noch bis die Harvey im Kurze steigt. Dann wird er seine Schätze auf den Markt werfen, der Tankstellen-Romantik Lebewohl sagen und irgendwo draußen vor Berlin sein eigenes Leben mit privatromantischer Unternehmung weiterleben. Die gute Lillian hat eben auch erfahren müssen, daß die Menschen wohl nur ganz selten um ihrer selbst willen geliebt werden. — Man möchte doch im Leben vielfach etwas anderes sein, als man tatsächlich ist. Eines aber

wird augenblicklich niemand sein wollen: Stadtvater von Berlin-Zehlendorf. Das Geschick hat in seiner unachtsamlichen Härte diese armen Stadtväter mit der Lösung einer Frage beauftragt, die nicht nur dazu ansetzt, den Frieden dieser Stadtgemeinde zu erschüttern, sondern auch in das Familienleben der guten Wächter über dem Städtewohl Gift zu streuen. Die St. Canananastraße schwebt über allen wie ein Damoklesschwert. Sobald laue Lüfte durch die Straßen Zehlendorfs wehen, legt dort ein Teil der Frauenwelt ihr vom Schicksal bestimmtes Gewand, den Rock, ab und stürzt sich in bunten Strandaussäen mit hauchigen, weiten Hosen. Klein liegt der Grund zum Streite. Die Wächter der Sittensache der Straße kämpfen erbittert gegen die reformatorisch Veranlagten, die die Sitten des Strandes auf die Straße verpflanzen wollen. Die Frauenwelt kann den Streit nicht aus eigener Kraft belegen. Bei ihr berührt der Grundlag: „was die eine hat, muß die andere auch haben.“ Würde sie dem schönen Wort buldigen: „Aines schickt sich nicht für alle“, so wären die Entgleisungen, die das ästhetische Empfinden einiger schönheitsliebender Bürger Zehlendorfs beledigen, vermieden worden und der ganze Streit wäre niemals entstanden. Nunmehr hat aber der Stadtrat über die Klärung dieser Frage zu bestimmen und die Lösung der Frage ist dazu ansetzt, manch armen Stadtvater den schlimmsten Geisteskonflikten anheimzugeben. Denn es ist eine schwere Frage für ihn, zu entscheiden, ob er für die Abschaffung dieser Sitten stimmen kann, wenn seine Frau in der freierregenden Tracht spazieren zu gehen pflegt. Es bleibt nur zu hoffen, daß auch hier das „Führerprinzip“ eine endgültige Klärung bringen wird.

Franz Seidelmaier
Wilhelmine Seidelmaier
 geb. Ammann
 Vermählte
 Karlsruhe, den 2. September 1933.

Statt Karten! 28138
Emma See
Ludwig Hürst
 grüßen als Verlobte
 Pflfersdorf 2. September 1933 Weisenbach
 Gasth. z. Hirsch

Anstelle des verstorbenen **Dr. Katzenstein** bin ich nunmehr zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen.
F. K. KLOCK
 prakt. Arzt 28152
 Lulsenstraße 14 Fernruf 7803
 Sprechzeit: 8-9, 13-16 und 1/18-18 Uhr

Nach meiner Zulassung bei dem Landgericht in Karlsruhe und der Kammer für Handelssachen in Pforzheim habe ich mich hier als
Rechtsanwalt
 niedergelassen. 28165
Dr. D. Schönig
 Kaiserstr. 124 Tel. 1566

Zurück 28167
Frauenarzt Dr. Ihm
 Privatklinik Händelstr. 18

Photomontagen - Photoplatten
 Vergrößerungen zur Grenzlandwerbemaschine beim
ATELIER BAUER
 Moltkestrasse 83 - Telefon 821 28153

Offene Stellen
Lehrling
 für den Stationsdienst gesucht. Verlangt wird körperliche, geistige Fähigkeit, Gewandtheit, Fleiß und nationale Gesinnung. Alter nicht unter 17 Jahren. Nur schriftliche Angebote mit Lebensbild an Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft, Betriebsdirektion Karlsruhe, Reichstr. 5. 4451

Angesehene Münchner Aktiengesellschaft sucht einen
tüchtigen Herrn
 mit sicherem Auftreten und guten Umgangsformen für den Außendienst. Bei Bewährung erfolgt nach kurzer Zeit Festanstellung. Angebote unter Nr. 2494 an Frau Kaufmann u. Wagner, Mannheim. 28160

Ausgedehnte Verkaufsorganisation sucht zum Besuch der Privatwirtschaft
2 Herren
 für den Verkauf eines billigen Haushaltsgerätes. Größte Verkauf- und Werbenerfolge. Best. Vorh. 8,30-9,30 u. 14-16 Uhr. 4473 Ulm, Belfortstr. 9.

Württ. Gesellsch. hat ihre
General-Agentur
 für Mittelbaden zu vergeben.
 Es werden hohe Provisionen u. feste Zuschüsse gewährt. Ausführliche Bewerbungen erbeten unt. **S. H. 6563** durch **Koch & Münzberg, Stuttgart**, Königstraße 31 B. 28174

Nach vollendetem Umbau
 zeige die 28180
 reichste Auswahl **Porzellane** erster Fabriken
 das Neueste und Preiswerteste in **Kristallen**
Keramiken / Geschenkartikel
 Alleinverkauf der
 einheimischen **Rüppurr-Keramiken.**
Otto Büttner
 Kaiserstraße Nr. 158 Ecke Douglas-Straße

Als Verlobte grüßen
Mia Groutars
Hermann Halst
 Karlsruhe Badersbronn
 Sept. 1933 4470

Verreist
Dr. med. A. Braun
 Homöopath. Arzt 28076

Zurück 28157
Dr. Kurz
 Zahnarzt
 Westendstr. 52 Telefon 640

Dr. med. Albert Schmitt
 Spezialarzt für Erkrankungen der Atmungs- u. Kreislauforgane
 hat seine Praxis wieder aufgenommen
 Karlsruhe
 Südendstraße 11
 Telefon Nr. 5440 27931

Vertreter
 gesucht zum Verkauf von einem
Markenfabrikat
 mit Kleinratensystem ohne Anzahlung
Beste Bezüge!
 Gründliche Einarbeitung und Adressennachweis. Ang. bish. Tätigkeit möglichst m. Bild vertraulich unter Nr. 28168 an den Führer-Verlag.

Was für den Landmann die Saat ist für den Kaufmann das Inserat

Annahmestellen für Anzeigen:
 Karlsruhe: Führer-Verlag G.m.b.H. Waldstr. 28, Tel. 7830/7931
 Führer-Verlag G.m.b.H. Filiale Kaiserstraße 133, Tel. 1271
 Baden-Baden: Führer-Verlag G.m.b.H., Wilhelmstr. 4, Tel. 2126
 Gernsbach: Volk. Buchhandl. Gust. Dressler, Schloßstr. 1
 Kehl: Ferd. Weibschuh, Hermann Dietrichstr. 27
 Offenburg: Führer-Verlag G.m.b.H. Hauptstr. 82, Tel. 2174
 Labr. Kreisleitung der N.S.D.A.P., M. Köbele, Metzgerstr. 19
 Pforzheim: Friedrich Krause, Reuchlinstr. 18 (Blumenladen)
 Ettlingen: Erich Richter, Marktstraße 12, Telefon 58
 Mannheim: Ph. Beckenbach, Mannheim-Käfertal

28076
Vertreter
 gesucht. Beste Verdienstmöglichkeiten. Gute Einarbeitung erfolgt.
 Angebote an Deutsche Franken-Verf. u. G. Filialdirektion Karlsruhe, Reichstr. 148.
 Zur Erweiterung d. Alleinverkaufs patentführender und immer benötigter Präzisions-Fabrikate sucht tüchtiger, energischer und erfahrener Verkaufs-Ingenieur, stillen **Teilhaber (in)** mit RM. 15 000.- gegen beste Verzinsung u. Gewinnanteil. Gefällige Angebote unter Nr. 4355 an den Führer-Verlag

Stellengesuche
 Ort: Weib. Mädchen welches selbst d. Haushalt führen kann, perf. im Kochen, sucht Stellung per sofort oder 15. Sept. Ang. u. 2971 a. d. Führer-Verlag.
Junger Mann
 27 J., Beruf Kaufm., sucht Arbeit gleich welcher Art, am liebsten in ein Lager. Hat bis jetzt in einem S.M.D. in der Verwaltung mitgearbeitet. Gehalt auch f. Kost u. Logie und Entgelt. Gute Zeugnisse sind verb. Ang. u. 4459 a. d. Führer-Verlag.

Fräulein
 29 J., alt, kat., sucht per sofort Stelle als Haushälterin, evtl. 1-2 Kindern. Gehalt nicht ausgeh. Ang. u. 2969 an den Führer-Verlag.
Friseurstelle gesucht
 Ein national-gef. Junge, d. schon seit Jahren die Gewerbegebiete bei, sucht sofort od. bis Oktober eine Behr. in Karlsruhe od. Umgebung. Angeb. u. 4492 an den Führer-Verlag.
Kauft deutsche Waren!

Verschiedene kleine Anzeigen
Baden-Baden
 Das Konsumverbraucher-Verband Baden-Baden hat am 23. August 1933 anlässlich der 100. Jahrestagung in Baden-Baden ein mannes einer der weiteren Kassen des Verbrauchers entprechenden Masse festzustellen eingeleitet.
 Baden-Baden, 25. Aug. 1933. Amtsgericht IV.
 Durchführung des Gleichschaffungsgesetzes.
 Der Herr Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden hat aufgrund des § 1 des Gesetzes zur Durchführung des Gleichschaffungs von Reich, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden im Lande Baden vom 8. Juni 1933 anstelle der früher der S.V.D. und dem Zentrum angehörenden und ausgeschiedenen Mitglieder des Stadtrats und des Bürgerausschusses für die restliche Amtsperiode, d. i. bis 4. März 1937 ernannt, als Mitglieder des Stadtrats:

- Kaufmann Theo Weib, Richtentalerstraße 48.
 - Kaufmann Max Schnell, Oser Badhofstr. 34.
 - Dr. Eugen Schmidt, Maximilianstraße 17.
 - als Stadtvordomine: a) Direktor Hermann Keller, Rängestraße 13. b) Friseur Georg Reib, Langmatthweg 1. c) Malermeister Wilhelm Reib, Rängestraße 116. d) Färbereibesitzer Eugen Schmidt, Maximilianstr. 100.
 - Kaufmann Hans Dannerlein, Jr., Richtentalerstr. 17.
 - Lehrer Hugo Camer, Sollenstr. 18.
 - Elektronenieur Julius Jörgler, Weinbergstr. 9.
 - Prakt. Arzt Dr. Eberhard Hinz-wanger, Hauptstr. 64.
- Weiter wurden als Ersatzleute für die zu Stadträten ernannten Herren Theo Weib und Max Schnell als Stadtvordomine ernannt:
- Postaffistent Wilhelm Hoffmann, Adelstr. 31.
 - Kaufmann Cornelius Erdacher, Albrecht-Dürerstr. 3.
- Der Oberbürgermeister.
 Wenderung der Proffschonung für die Stadt Baden-Baden vom 24. 4. 1908. Aufgrund der §§ 87 und 78 der Reichsgewerbeordnung, §§ 61 und 114 der bad. Gewerbeordnung hierzu und § 134 a des bad. Polizeistrafgesetzbuchs wird mit Zustimmung des Stadtrats der Stadt Baden-Baden und nach Vollziehbarstellung durch den Herrn Landeskommissar in Karlsruhe folgen-

Statt Karten.
 Am Sonntag, d. 27. August, verschied auf einer Reise in Budapest unerwartet rasch mein lieber Mann, Sohn, Schwiegersohn und Bruder
Dr. Adolf Bauer
 prakt. Arzt
 Kehl, den 31. August 1933
 Im Namen Aller:
Dr. Paula Bauer-Hauss
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Sept. nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 28157

Nachruf.
 Unser langjähriger, ehemaliger Ortsgruppenleiter **Pg. Dr. med. Adolf Bauer** prakt. Arzt, Standartenarzt 100 ist auf einer Reise in Ungarn am 27. August d. J. nach kurzem Kranksein unerwartet rasch gestorben. Toterschütter steht die Ortsgruppe an der Bahre dieses unermüdlichen Kämpfers für ein neues Deutschland. Wir verlieren in ihm nicht nur einen guten und treuen Mitarbeiter, sondern darüber hinaus auch einen lieben Kameraden, der uns allen in den letzten schweren Kampftagen ein leuchtendes Vorbild gewesen ist. Sein Tod hat eine unersetzliche Lücke in unsere Reihen gerissen. Wir senken die Fahnen und geloben in seinem Grabe, den Kampf in seinem Sinne für Deutschlands Ehre und Freiheit weiter zu führen.
 KEHL, den 2. September 1933
Ortsgruppe Kehl a. Rh. der N.S.D.A.P. Heiß, Ortsgruppenleiter 28154

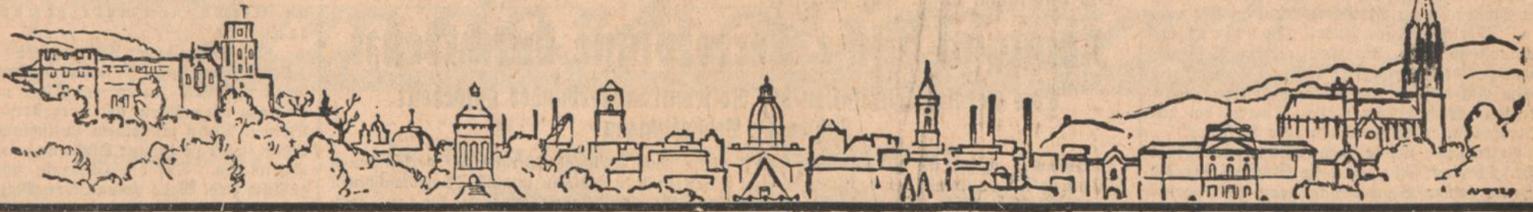
Statt jeder besonderen Anzeile.
 Meine liebe Frau und treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin
Johanna Langer
 geb. Burg
 ist am 31. August 1933 nach vollendetem 51. Lebensjahr sanft entschlafen. Die Beisetzung fand nach dem Wunsche der teuren Heimgegangenen in aller Stille statt.
 KARLSRUHE, den 2. September 1933.
Wilhelm Langer u. Sohn.
 Beileidsbesuche verboten. 4457

Ortspolizeiliche Vorchrift
 § 3 der Profschonung der Stadt Baden-Baden vom 25. 4. 1908 erhält folgende Fassung:
 Die Genehmigung erfolgt widerruflich; sie kann zurückgezogen werden, sobald eine der Voraussetzungen des § 2 Abs. 2 eintritt, ferner, wenn der Profschonhaber wiederholt zu bestimmten Besonderen des Publikums Anlaß gegeben, oder wenn er sich wiederholt gegen polizeiliche Vorschriften verhalten hat.
 Baden-Baden, den 23. August 1933.
 Städtische Polizeidirektion.
 Vorstehende ortspolizeiliche Vorchrift wird hiermit bekanntgegeben.
 Der Oberbürgermeister.

Pforzheim
 Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Pforzheim.
Bekanntmachung
 Die Rechnungen für die in der Zeit vom 7. 8. 33 bis 3. 9. 33 bezahlten Beiträge und Gebühren zur Berechnung der Krankentafeln und Arbeitslosenversicherungsbeträge, ebenso der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe sind bis spätestens 6. 9. 33 bei der Kasse zu erstatten. Nach diesem Zeitpunkte einbezahlte Beiträge und Gebühren können nicht mehr berücksichtigt werden, vielmehr muß die Errechnung der Beiträge gemäß § 3150 A.S.O., ohne Rücksicht auf Rückzahlung, nach der Bilanzierung durch die Kasse vollzogen werden. Bitte wenden auf unsere Rundschreiben vom 4. 5. 13. und 26. Januar, vom 3. und 5. Februar 1926, vom 11. Januar 1927 und 1928, sowie unsere Bekanntmachung vom 29. 6. 1932.
 Pforzheim, den 4. September 1933.
 Der Beauftragte des Kommissars der bad. Krankentafeln.
 Germ. 31 g. 28186

Ihre **Gardinen** und **Teppiche**
 nur aus dem Spezialgeschäft
SCHULZ
 Waldstraße 33 Waldstraße 37
 geg. v. Colosseum geg. d. Führerverl.

DAS BADISCHE LAND



Warum genossenschaftliche Viehverwertung?

Von Fr. Schmitt,

Vizepräsident der Badischen Bauernkammer. Die Schweinepreise sind um circa 5.— RM. je Zentner Lebendgewicht gestiegen. Kein vernünftiger Mensch wird bestreiten, daß die Erhöhung der Preise unbedingt notwendig ist. Sie sichert dem Bauern den Lohn für seine Arbeit und erschließt damit Absatzmöglichkeiten für Handel, Gewerbe und Industrie; denn nach wie vor bleibt die häuerliche Kaufkraft ein ausschlaggebender Faktor für die dauernde Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Die landwirtschaftlichen Organisationen, voran die Badische Bauernkammer haben wiederholt dem einzelnen Bauer intensiv gepredigt: „Geht Euer Vieh der Viehverwertung!“ Je mehr die Bauern diesem Ruf folgen, desto mehr ist es möglich, Einfluß auf die Marktregulierung und Marktgestaltung zu gewinnen. Das Preisproblem kann heute nur von der Absatzseite her gelöst werden. Wenn irgend wo, dann ganz besonders beim Viehhandel gilt das Wort: „Einen Finger lang gehandelt ist besser als Armeslänge gekauft.“ Die Vielzahl der Viehhändler hat mit dazu geführt, daß die Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis außerordentlich groß ist. Als Beispiel sei nur erwähnt, daß in Mannheim bei einem Bedarf von z. Bt. 900 Stück Großvieh 287 Marktbesitzer, meistens jüdische Händler beteiligt sind. Das bedeutet, daß durchschnittlich auf einen Händler nur etwa 4 Stück Vieh kommen. Bei einem so geringen Umsatz auf den Einzelhändler muß natürlich die Verdienstsperre eine sehr hohe sein. Es liegt auf der Hand, daß bei einem weiteren Ausbau der genossenschaftlichen Viehverwertung ungesunde Handelszertungen verschwinden müssen. Das ist eine durchaus natürliche und gesunde Entwicklung, die wesentlich zur Herabminderung der ungesunden Zwischenpanne, und damit zur Schließung der Preisschere beitragen kann. Das merkt auch der ungesunde Teil des Handels und deshalb wehrt er sich. Dieser Entwicklung und insbesondere dem genossenschaftlichen Viehabsatz gilt sein Kampf. Leider wird die Bedeutung der Viehverwertung von dem einzelnen Bauer noch nicht genügend gewürdigt und unterschätzt.

Raffinierte jüdische Händler und sonstige an der Niederhaltung der Preise interessierte Kreise verhehen außerordentlich geschickt, gegen die Viehverwertung Stimmung zu machen. In jeder Kritik von dieser Seite her liegt aber eine Anerkennung der Tätigkeit der genossenschaftlichen Viehverwertung. Dies sollte sich jeder Bauer stets vor Augen halten.

Als klares Beispiel hierfür sei eine wahre Begebenheit angeführt, die uns ein vernünftiger Metzger mitteilte. Er schreibt:

„Die Viehhändler rechtfertigten die Preis-erhöhung bei Schweinen gegenüber den Metz- gern damit, daß sie zu den bisherigen Preisen Schweine nicht mehr liefern und auch auf dem Lande braunen nicht mehr zu den niedrigen Preisen einkaufen können. Verantwortlich für diese Preiserhöhung machen sie die Viehverwertung und die Badische Bauernkammer. Ganz besonders sei die Badische Bauernkammer daran schuld, da sie durch ihre Presse-Abteilung die Bauern über die Preiserhöhung sofort aufgeklärt habe.“

Der Wert der aufklärenden Tätigkeit der Bauernkammer über die Marktlage ist zahlenmäßig genau zu ermitteln. In Baden werden wöchentlich 2000 badische Schweine verkauft. Durch die rechtzeitige Mitteilung der Preiserhöhung konnte der Bauer mit Erfolg einen um 5.— RM. höheren Preis fordern. Nimmt man ein Schwein nur zu einem Durchschnittsgewicht von 2 Zentnern an, so ergibt sich hieraus ein wöchentlich Mehrverdienst der badischen Landwirtschaft von 20 000 RM. Darum muß allen Griesgrämern und Plaumachern zum Trotz die genossenschaftliche Viehverwertung weiter ausgebaut werden. Nur dadurch ist es möglich, der Landwirtschaft den maßgebenden Einfluß auf die Preisgestaltung zu sichern. Je mehr der Viehabsatz durch die Genossenschaft getätigt wird, desto stärker verringern sich die Unkosten und desto größer ist der Enders, der dem Bauer ausbezahlt werden kann.

Darum beherrscht die Maxime: Bauern geht Euer Vieh der Viehverwertung!

Grenzlandmesse im Aufbau

Die Ausstellungshallen in 10 Arbeitstagen errichtet - Der Innenausbau beginnt

Die zahlreichen Anmeldungen zur ersten nationalsozialistischen Grenzlandmesse machten in letzter Stunde den Neubau zweier Ausstellungshallen aus Holz notwendig. Am 21. August erging der Auftrag an die „Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Zimmermeister“, bis spätestens 5. September zwei Holzhallen von je 1200 Quadratmeter Grundfläche zu erstellen. Am 1. September waren die Hallen bereits soweit fertiggestellt, daß mit ihrem inneren Aufbau begonnen werden konnte.

Die Konstruktion der Hallen

Der rasche Bauortgang hat bei der Karlsruher Bevölkerung großes Interesse erweckt.

Die beiden Hallen sollen nach der Verbe- staltung als Mannschafthallen für den Arbeitsdienst Verwendung finden.

Der Arbeitsdienst hat für den Bau solcher Hallen Richtlinien festgelegt. Da aber bei 20 Meter Hallenbreite durch die Fenster der Außen-

werden können. Freude an der Arbeit, die wichtigste Triebkraft zu ihrem flotten Fortgang, wird nicht durch Ausschaltung der gedanklichen Mitarbeit des gelerntten Facharbeiters erzielt. Die unter der Leitung von Zimmermeister Amolich mit der Binderherstellung beschäftigten Zimmerleute haben sich in kurzer Zeit mit den bei dieser neuen Bauweise zu beachtenden Regeln vertraut gemacht.

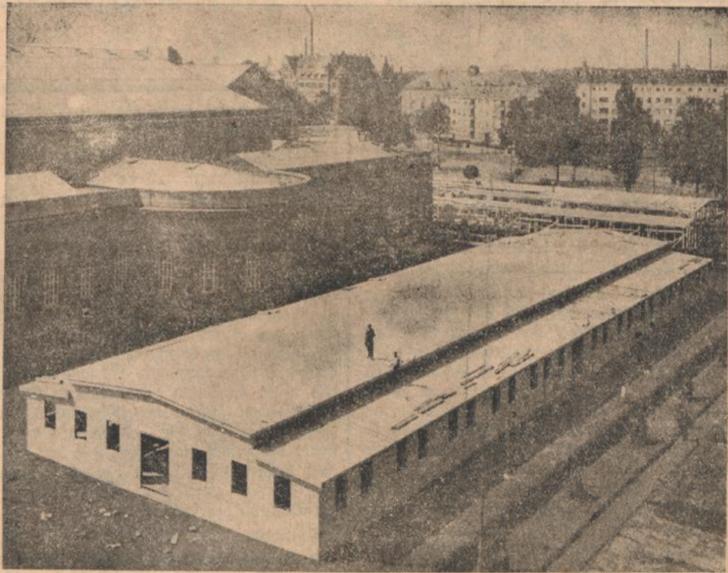
290 Kubikmeter Schnittholz und 6500 Arbeitsstunden

Die Belegung der Bautätigkeit ist bekanntlich eine der wirksamsten Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, weil dadurch alle ar- beiten Wirtschaftszweige direkt oder indirekt mit angefurbelt werden. Zum Erstellen der bei- den Hallen wurden 290 Kubikmeter Schnittholz benötigt, dessen Verar- beitung wiederum einen Arbeits- aufwand von rund 6500 Arbeitsstun-

Die Ausstellung „Badische Holzschau“ hat viel zur Beseitigung von Vorurteilen gegen die Holz- bauweise, welche durch ihre Wirtschaftlichkeit und ihre kurzen Bauzeiten jeder anderen Bauweise überlegen ist, beigetragen. Zum eigentlichen Bau der beiden Hallen wurden trotz dauernder Störun- gen in der Holzzufuhr

Knapp 10 Arbeitstage

benötigt. Der fröhe Mut und Arbeitswillen der wieder in den Arbeitsprozess gekommenen Zim- merleute und ihre Freude an der neuartigen Ar- beit war dabei eine der Haupttriebkraft für das gute Zusammenarbeiten der in der Arbeitsge- meinschaft zusammengeschlossenen Zimmermeister. Es wäre zu wünschen, daß in Zukunft der Holz- bau nicht nur dann zur Anwendung kommt, wenn die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit jede andere Bauweise von vornberein ausschließt, son- dern auch einmal Gelegenheit erhält, in solider, feuerfesterer Ausführung seine Wettbewerbsfähig- keit mit anderen Bauweisen zu beweisen. F. E.



Straße aus die Ausstellungshallen

wände allein eine ausreichende Beleuchtung nicht zu erzielen war, wurde das Tragwerk zum Anbringen einer zweiten Fensterreihe treppenartig abgestuft. Die dort angebrachten Klappenfenster ermöglichen zu gleicher Zeit auch eine Entlüftung der Halle, ohne daß die darin sich aufhaltenden Menschen direkter Zugluft aus- gesetzt sind. Die Mannschafthallen müssen leicht in transportfähige Einzelteile zerlegt werden können, weil sie ihren Standort oft wechseln. Der Binder wurde deshalb so konstruiert, daß er durch Öffnung einiger Schrauben in etwa sechs Meter lange Einzelteile zerlegt werden kann.

Das Tragwerk der Hallen wurde in genagelter Bohlenbinderkonstruktion ausgeführt. Es werden hierbei an Stelle der üblichen, in maschinell vor- gebobrtten Löchern sitzenden Schraubendolzen zur einfachen Nagel zum Stabanschluß verwendet. Der Nagel kann als Verbindungsmittel natürlich nur dann verwendet werden, wenn er gegen Aus- ziehen hinreichend gesichert ist. Dies wurde in einem zweiten Arbeitsgang mit Hilfe eines be- sonderen Werkzeuges durch Umbiegen und Um- schlagen der Nagelenden erreicht. Der Übergang vom einfachen Fachwerk zum mehrteiligen Netz- werk an der Stelle der ardsten Querkräfte ergibt die für die Nagelbauweise notwendigen kleinen Stabanschlüsse. Diese Konstruktion ist durch die geringe Querschnittserhöhung der Hölzer und die Ersparnisse im Eisenverbrauch trotz Beden- kung der Handarbeit wirtschaftlicher als die üblichen Bohlenbinder. Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben des verant- wortlich denkenden Ingenieurs, die Maschinenarbeit überall rücksichts- los auszuscheiden, wo durch Handar- beit gleich gute Ergebnisse erzielt

den für Facharbeiter (Zimmerleute, Schreiner, Dachdecker, Glaser) und 3000 Arbeitsstunden für Maschinen- arbeiter zum Schneiden, Ablichten und Hobeln des Holzes bedingen. Dazu kommen die Fuhrlöcher, die Astficharbeiten, die Lieferung der übrigen Baustoffe, Dachpappe, Nägel, Schrauben, Klammern usw. Durch den Einbau der Stände für die Ausstellung und den Aufbau des Ausstellungsgutes erweitert sich der Kreis durch den Bau der Ausstellungshallen mit- belebten Wirtschaftszweige immer mehr.

Personalveränderungen in Baden

Regierungsrat Sackjostky-Mannheim nach Karlsruhe berufen

Im Bereich des badischen Ministeriums des Innern wurden verlegt: die Regierungsräte Dr. Herbert Hassencamp-Fischer beim Bezirksamt Karlsruhe zu jenem in Of- fenburg; Regierungsrat Dr. Hubert Schne- kenburger beim Bezirksamt Rastatt zu je- nem in Ettlingen; Regierungsrat Dr. Wolfgang Hoffmann beim Bezirksamt Freiburg zu jenem in Sinsheim; Regie- rungsrat Egon Friß beim Bezirksamt Schopfheim zu jenem in Karlsruhe; Regie- rungsrat Hermann Specht beim Bezirksamt Lahr zu jenem in Forstheim; Regierun- gsrat Alfred Schöffner beim Bezirksamt Waldshut zu jenem in Oberrach; Regie- rungsrat Wilhelm Budzinski beim Be- zirksamt Lahr zu jenem in Waldshut; Regierungsrat Günther Sackjostky beim

Polizeipräsidium Mannheim zu jenem in Karlsruhe; Regierungsrat Ernst Beil beim Bezirksamt Karlsruhe zu jenem in Freiburg und Regierungsrat Hans von Boeck beim Bezirksamt Karlsruhe zu je- nem in Konstanz.

Ernannt wurden im Bereich des Justizmi- nisteriums: Erster Staatsanwalt Dr. Ernst Pfeifer in Karlsruhe zum Oberstaatsan- walt in Konstanz; Landgerichtsrat Fried- rich Heim in Karlsruhe zum Ersten Staatsanwalt beim Landgericht daselbst; Amts- gerichtsrat Guido König in Forstheim zum Landgerichtsrat in Karlsruhe; Landge- richtsrat Dr. Hans Christof von Schroeter in Karlsruhe zum Ersten Staatsanwalt beim Oberlandesgericht; Staatsanwalt Friß Denz in Freiburg zum Amtsgerichtsrat in Eil-



KOLYNOS Zahn- Pasta
das Schaumbad für die Zähne

KOLYNOS-Schaum ist in seiner Wirkung unvergleichbar, denn er reinigt nicht nur gründlich, sondern desinfiziert und erfrischt Zähne und Mund auf Stunden hinaus.
Tube 1/2 L. — (Inhalt 165 Portionen.)

Achten Sie auf das KOLYNOS-Vexierbild-Rätsel in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ vom 3. September 1933 Nr. 35

lingen; Staatsanwalt Emil Gutenkunst in Mosbach zum Amtsgerichtsrat in Bruchsal; Gerichtsassessor Rudolf Montfort aus Mannheim zum Staatsanwalt in Dffenburg; Kanzleihilfe Alfons Cavalier beim Amtsgericht Karlsruhe zum Kanzleiaffistenten; Wachtmeister Anton Kraut bei den Strafanstalten in Freiburg zum Aufseher.

Berlischen wurde dem Oberregierungsrat Dr. Theodor Strobel in Bruchsal für die Dauer seiner Verwendung beim Amtsgericht Karlsruhe anstelle der Amtsbezeichnung „Oberregierungsrat“ die Amtsbezeichnung „Amtsgerichtsdirektor“.

Berfest wurden: Oberstaatsanwalt Dr. Richard Fleuchaus in Konstanz als Landgerichtsrat nach Karlsruhe; Amtsgerichtsrat Karl Hahn in Säckingen nach Pforzheim; Wirtmeister Anton Bertsch beim Erziehungsheim Schloß Flehingen zu den Strafanstalten in Mannheim; die Aufseher Ernst Schörf beim Bezirksgefängnis Pforzheim zu den Strafanstalten in Freiburg und Johann Kern beim Jugendheim Sennsheim in Einsheim zu den Bezirksgefängnissen in Karlsruhe.

Unter Anerkennung des für den jungen juristischen Nachwuchs bewiesenen Opferstums wurde auf Wunsch Oberlandesgerichtsrat Wilhelm Franmann in den Ruhestand versetzt.

Brandstiftung in Säcklingen

Doppelwohnhaus mit Scheune niedergebrannt Säcklingen, Amt Adelsheim. Vor einigen Tagen war in dem Haus des Bahnarbeiters Franz Luz ein Brand ausgebrochen, der jedoch rechtzeitig entdeckt und, ehe größerer Schaden entstand, gelöscht werden konnte. In der Nacht zum Freitag brach nun in der Scheune des Franz Luz erneut Feuer aus, dem das Doppelwohnhaus und die Scheune, samt den Erntevorräten der Bahnarbeiter Franz Luz und Wilhelm Dötter zum Opfer fiel. Der Zwillingenbruder des Franz Luz, der hier beschäftigt gewesene Dienstknecht Friedrich Luz, wurde als der Brandstifter verdächtig festgenommen. Die Bekämpfung des Feuers wurde durch die hiesige Ortsfeuerwehr und die freiwillige Feuerwehrt Osterburken mit Motorpumpe energisch durchgeführt. In aller Eile erschienen auf dem Brandplatz die Gendarmen von Adelsheim, Osterburken und Eubigheim. Der Brandschaden ist beträchtlich.

Spende zur Förderung der nationalen Arbeit

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Die durch das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 ins Leben gerufene freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit hat auch beim Landesarbeitsamt Süddeutschland und den diesem unterstehenden Arbeitsämtern in Württemberg und Baden lebhaften Widerhall gefunden. Von den Beamten und Angestellten und Arbeitern dieser Behörden wurde außer einmaligen Spenden bis jetzt ein Betrag von insgesamt rund 2000.— RM. monatlich gesammelt, der laufend einbehalten und an die zuständigen Finanzamtskassen abgeführt wird.

Fettverbilligungsscheine

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Abschnitte des Reichsverbilligungsscheins, die erst für einen späteren Monat gelten, von den Verkaufsstellen für die verbilligten Speisefette nicht vorzeitig angenommen werden dürfen. Der Verbilligungsschein gilt ferner lediglich für die auf ihm ausdrücklich aufgeführten Speisefette, wobei auch die vorgeschriebene Mindestmenge (1/2 Pfund Butter oder Käse oder ein Pfund der übrigen Fette) zu beachten ist. Die Abschnitte dürfen also nicht etwa bei Abgabe anderer Waren in Zahlung genommen werden. Als Verkaufsstellen gelten auch händlerische Betriebe, wenn der unmittelbare Verkauf der in Betracht kommenden Fettwaren durch sie an die Verbraucher nach den örtlichen Verhältnissen abläßt ist.

Das Polizeipräsidium bezw. das Bezirksamt wird Verkaufsstellen, welche gegen diese Bestimmungen verstoßen, als Bezugsstellen für die verbilligten Speisefette ausschließen.

Die badische Polizei war schneller!

Kommunistische Terrorpläne durchkreuzt

Eine Geheimorganisation des Rotfrontkämpferbundes aufgedeckt

Zahlreiche Verhaftungen

Karlsruhe. (Eigene Meldung des „Führer“). Der Kampf der badischen Polizei gegen staatsfeindliche Unternehmungen der Kommunisten hatten weitere bemerkenswerte Erfolge zu verzeichnen. In

Mannheim

wurden 55 Personen festgenommen, in deren Wohnungen kommunistische Hefeschriften, Aufzeichnungen und Korrespondenzen in russischer Sprache, sowie eine Schreibmaschine beschlagnahmt wurden. Mit diesem überraschenden Schlag konnte eine Geheimorganisation des Rotfrontkämpferbundes aufgedeckt werden, deren Hauptaufgabe die Verübung von Terrorakten sein sollte. Die Bezirksleitung der KPD. bereitete offenbar einen größeren Schlag vor. Ihre Pläne sind gründlich durchkreuzt worden. Unter anderem haben die kommunistischen Verbinder Verbindungen zu Industriebetrieben, insbesondere Chemischen Werken gesucht, um sich die erforderlichen technischen Hilfsmittel zu verschaffen. Mehrere der Festgenommenen wurden wegen Vorbereitung zum Hochverrat unter Anklage gestellt.

In Offenburg

wurde ein aus Kommunisten bestehender Schützenklub ausgehoben, der regelmäßig Schießübungen abgehalten hat. Verschiedenes belastendes Material wurde beschlagnahmt.

Wie schon berichtet, wurden in verschiedenen Seitentälern des Ringtals Schreibmaschinen und Vervielfältigungsapparate, die zur Herstellung kommunistischer Hefeschriften dienten, sowie Druckmaterial beschlagnahmt. Unter anderem wurde in einem geheimen Wandstanz des früheren Kapuzinerklosters in Haslach, in dem sich jetzt das Städtische Museum befindet, ein Vervielfältigungsapparat und eine Schreibmaschine entdeckt. In

Muggensturm

wurde eine Durchsuchung von mehreren Wohnungen vorgenommen, die zur Beschlagnahme von marxistischen Druckschriften und von Waffen verschiedener Art führte.

In verschiedenen Orten des Landes wurden illegale Zeitungen und Schriften der KPD. beschlagnahmt. In Mannheim wurde ein Maler festgenommen, der kommunistische Hefeschriften herstellte und verbreitete. Wie festgestellt werden konnte, wird weiterhin versucht, vom Ausland her Zeitungen und Zeitschriften einzuschmuggeln, die in der unerhörtesten Weise gegen das neue Deutschland hegen. So wurde in Säcklingen beim Anladen eines mit Saarkohlen beladenen Eisenbahnwaggons ein Paket gefunden, das etwa ein Duzend Exemplare einer saarländischen kommunistischen Zeitung enthielt. In Buggingen wurden beim Abladen eines Eisenbahnwaggons einige Exemplare ausländischer kommunistischer Hefblätter entdeckt.

Kraichgau und Brühlrain

Wirksames Mittel gegen Felddiebe

Defringen. Die immer mehr zunehmenden Felddiebstähle haben das Bürgermeisteramt zu schärfsten Maßnahmen veranlaßt. Neben empfindlichen Geld- oder Freiheitsstrafen sollen künftig die Namen von Felddieben öffentlich bekanntgegeben werden. Das Feldhüterpersonal ist außerdem berechtigt, in notwendigen Fällen von der Waffe Gebrauch zu machen.

Wiesental. Ein zweites Todesopfer. Der schwere Motorradunfall am Donnerstagabend hat ein zweites Todesopfer gefordert. Im Bruchfaler Spital verschied der schwerverletzte Bäckermeister Wilhelm Köhler ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Köhler und sein gleichfalls toter Kamerad, der Schlosser Hermann Mayer, standen beide im Alter von 26 Jahren.

Wiesental. 30jähriges Dienstjubiläum. Am Donnerstagnachmittag hatte sich die hiesige Lehrerschaft unter Teilnahme der Gemeindebehörde und Geistlichkeit zu einer schlichten Feier zusammengefunden. Rektor Gassenmann kann auf eine 30jährige Lehrertätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß war Kreisoberlehrer Graf-Bruchsal hierhergekommen. Er überreichte dem Jubilar im Auftrag des Unterrichtsministeriums ein Glückwunschschreiben und würdigte in anerkennenden Worten Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit des Jubilars. Als Vertreter der Gemeinde sprach Pg. Machauer kurze, schlichte Dankesworte. Gesang der Schüler und ein Violinquartett der Kollegen umrahmten die eindrucksvolle Feier. Zum Schluß sprach Rektor Gassenmann allen seinen herzlichsten Dank aus. — Der gestern nachmittag 2 Uhr in Karlsruhe beerdigte Oberlehrer a. D. Florian Thee war auch hier lange Jahre bis zu seiner Pensionierung 1924 tätig. Trauernd gedenkt man hier des allgemein beliebten, tüchtigen Schullehrers. Eine Abordnung der Kollegen erwies ihm die letzte Ehre am Grabe. Herr Thee wird hier in dankbarem Angedenken bleiben.

An Unfallsfolgen gestorben

Oberhausen. Frau Berta Zieger verunglückte am vergangenen Sonntag auf der Straße von Philippsburg nach Huttenheim dadurch, daß sie von einem Motorradfahrer angefahren wurde.

Sie erlitt dabei einen Beinbruch, Unterkiefer- und Schädelbruch. Die Verletzungen waren derart schwer, daß sie gestern an den Folgen starb.

Philippsburg. „Die Nürnberger“. So sprach man ganz allgemein von den SA-Leuten, die die Genugtuung hatten, zum großen Parteitag abgeordnet zu sein. Auf dem Marktplatz wurde angetreten; der ganze Sturm gab seinen „Nürnbergern“ das Geleit. Sturmabteilungsleiter Dreht richtete noch kurze, kernige Soldatenworte an die Mannschaft, und unter Vorantritt der Kapelle ging es „zum Städtehaus“, in Scharen von groß und klein umringt. Es war ein Bild, das den alten Soldaten unwillkürlich an die unvergeßlichen Zeiten des Marsches erinnert. Unsere Soldaten hieß es damals voll Stolz, heute beobachtet man schon, wie aus dem gleichen stolzen Bewußtsein heraus unsere SA die Herzen verbindet. SA. marschiert — Deutschland marschiert!

Philippsburg. Fahrplanänderung. Es verlautet, daß der Winterfahrplan aus eine böse Ueberraschung bringt; das Zugpaar der beschleunigten Personenzüge am Vormittag und am Nachmittag geht hier ohne Aufenthalt durch. Das wäre nicht nur für den hiesigen Ort selbst eine bebauerliche Verschlechterung der Verbindung, wenn auch kleine Züge Ersatz bringen sollen.

Das Hanauerland

Um die Alemannengräber

Diersheim bei Kehl. Die zahlreichen Funde alemannischer Grabstätten auf hiesiger Gemarkung haben zu der Vermutung Anlaß gegeben, daß auf den an die Fundstelle angrenzenden Grundstücken weitere Alemannengräber vorhanden sind und daß man es hier um eine ganze alemannische Familienfiedlung aus der Zeit des 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. zu tun hat. Man will jetzt mit Unterstützung der zuständigen staatlichen Stellen versuchen, auf den in Frage kommenden Grundstücken systematische Grabungen vorzunehmen. Diersheim ist neben Plankenloch die einzige Stelle in Baden, wo

derartige wichtige und aufschlußreiche Alemannenfunde gemacht wurden.

Dreifacher Lebensretter

Kehl. Drei junge Mädchen, die des Schwimmens unfundig waren, im Alter von 13—15 Jahren, vergnügten sich vorgestern auf dem Kleinen Rhein mit einem Aufschlauch. Pöblich gerieten sie in eine Strömung und wurden abgetrieben. Auf die Hilferufe sprang ein zufällig des Wegs kommender Mann sofort ins Wasser und brachte die drei Mädchen, von denen eines schon bewußtlos war, unter großer Mühe und Anstrengung ans Land. Die Bewußtlose konnte nach längerem Bemühen wieder zum Bewußtsein gebracht werden.



„Der Landesbeauftragte für das Turn- und Sportwesen in Baden Pg. Robert Roth, M. d. R. hat den Pg. Daniel Nidel, Prokurist, in Bruchsal zum Kreisbeauftragten für das Turn- und Sportwesen im Amtsbezirk Bruchsal eingesetzt.“

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Donnerstag, den 7. ds. Mts. ein Vortrags- und Versammlungsabend des K.D.M. Bezirk Mittelbaden stattfindet. Ort und Ziel wird noch bekanntgegeben. gez. Mülhopt.

Kreis Eppingen

Eppingen. Pfarrer Senn und Dr. Reith sprechen nicht wie ursprünglich angekündigt am Montag, den 4. September, sondern schon am Sonntag, den 3. September,

abends halb 9 Uhr in der Festhalle zu Eppingen.

Thema von Pfarrer Senn: „Um das Ringen der deutschen Seele“.

Thema von Dr. Reith: „Was ist deutsche Kultur“.

Eintrittskarten zu —50 und —25 Pfg. SA., SA., SPD. und Arbeitslose —10 Pfg.

Kreisleitung Eppingen
Dr. Ebbede
Kreispropagandaleiter

Wetterbericht

Der tiefe Druck ist weiter nach Osten abgezogen, ihm folgt ein Zwischenhoch, jedoch wieder mit Besserung des Wetters zu rechnen ist.

Wetterausichten für Sonntag, 3. September:

Zeitweise aufheiternd. Höchstens noch einzelne Regenfälle. Wieder etwas wärmer.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7 1/2 Uhr	höch- ste	niedrigste
Wertheim	Nebel	—	12	24	10
Königsstuhl	bedeckt	—	15	20	14
Karlsruhe	wolkig	—	14	24	12
Baden-Baden	halbbedeckt	—	15	25	11
Villingen	bedeckt	—	10	20	7
Dürheim	wolkig	—	6	20	5
St. Blasien	heiter	—	7	20	5
Badenweiler	heiter	—	16	24	14
Schauinsland	heiter	—	13	18	12
Feldberg	halbbedeckt	—	12	15	10

Rheinwasserstände

Waldbshut	276	+4
Rheinfelden	229	—7
Dreifaß	146	—6
Kehl	266	—2
Magau	409	—8
Mannheim	274	—9
Gaub	178	—6

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:
Rhein bei Karlsruhe 18 Grad
Rappensbrunn (Vadebeden) 18 Grad

Kreisverteilung: Dr. Karl Reuschler
Verantwortl. f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport, Kulturpolitik, Unterhaltung, Betlagen und Wirtschaft: Dr. Karl Reuschler; für „Das bad. Land“ u. Bewegung: Wil. Zechmann; für Landeshaushalt, locales Beulleton: Josef Dengdanner; für Anzeigen: Helmut Lebr; (Amel. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Rotationsdruck: J. S. Reiff, Karlsruhe i. B.)

240 dieser Bilder in bunter Ausführung gehören zu der ersten Serie der neuen Trommler-Beilage. Sie erscheint in Erweiterung unseres Uniformbilder-Sammelwerkes mit Genehmigung der Obersten SA-Führung, der SS-Reichsführung und der Reichsjugendführung und wird abwechselnd mit den Bildern der Deutschen Einigung beigelegt.

Trommler 3 1/2 Die handgepackte Qualitätszigarette und jetzt im neuen dicken Format.

Aus der Landeshauptstadt



Tagesanzeiger

Theater

Sommeroperette im Städt. Konzerthaus, 19.30 Uhr: Winterabend.

Film

Gloria: 30 und die Kaiserin.
Kess: Schiffe an der Grenze.
Ball: Eine Frau wie Du.
Kammer: An heiligen Wassern.

Konzert

Stadtpark: 11 Uhr Morgenkonzert, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 20 Uhr Abendkonzert.
Sönnentagen: Tanz.
Wuim: Tanzabend.
Odeon: Klavierkonzert.
Kaffee Pateand: Unterhaltungskonzert.
Stadtpark: 16 Uhr Nachmittagskonzert, 20 Uhr Abendkonzert.
Kammertheater: Dürer, Heibelberg, du Feine, Aidschische Wein- und Bierstube: Radiokonzert.
Kaffee Pateand: Radiokonzert.
Kocher: Das vornehme Abenddiner.

Sonstiges

Dahlien-Ausstellung Luenser, Anleisstr.

Mundjunt

Sonntag, den 3. Sept. 6.10: Hafenkonzert, 8.10: Nachrichten, 9.30: Gymnastik, 9.40: Evangelische Morgenfeier, 9.30: Trostlieder, 10.00: Radio-Mitagskonzert, 11.30: Joh. Seb. Bach, 12.00: Mittagskonzert, 13.00: Konzert auf Schallplatten, 14.00: Stunde des Landwirte, 14.30: Märche und Länze, 15.30: Kinderstunde, 16.30: Nachmittagskonzert, 18.00: Die Söhne von Ambona, Eine schwabische Geschichte, 18.25: Nemanische Volkslieder zur Laute, 19.00: Sportbericht, 19.20: „Mitmeiderkommer“, 20.00: Operette „Gigi“, 22.00: Vortrag über Österreich, 22.20: Nachrichtendienst, 23.00 bis 24.00: Nachmittags.

Der neue Film

Residenz-Lichtspiele

Schiffe an der Grenze

Dieser Film wurde im Einvernehmen und mit der Unterstützung des Reichsfinanzministeriums und der Reichszollbehörden hergestellt. Das Stück vermittelt im Rahmen einer spannenden, von feinerlei Sensationsmacherei verzerrten Handlung ein anschauliches Bild von dem Kampf des deutschen Zollschutzes gegen internationale Schmugglerorganisationen. Gefährlich und aufreibend ist der Dienst der Zollbeamten an den Grenzstationen des Reiches — vermehren und fruppellos sind ihre Gegner, die Schmuggler, deren gemeinsames Ziel die Gewinnmaximierung der deutschen Wirtschaft ist. In den Hauptrollen des von J. A. Kübler-Kahla inszenierten Films sehen wir Peter Vob, Erik Kamper, Karl Auen, Eugen Rex, Grete Reinwald und eine Reihe weiterer beliebter Darsteller in den Nebenrollen. — Eingeleitet wird das Stück mit einem Vortrag des Reichsfinanzministers Graf Schwerin-Krosigk über Geschichte und Bedeutung des Zollschutzes für die deutsche Wirtschaft. J. A.

Ballast-Lichtspiele

„Eine Frau wie Du“

mit Elise Haib, Geora Alexander, Ubele Sandrod, Erik Kamper und — last not least — Szöke Szekall, dem gegenwärtig vielleicht beliebtesten Filmkomiker Deutschlands.

Elise Haib — als feddes junges Baronchken, Geora Alexander — als liebenswerter, verliebter Junge, Ubele Sandrod — wieder einmal als treffliche, hoheliebte Matrone, Erik Kamper — als — trotz aller Illenallid — sympathischer Spitzhuh, und über allen Szöke Szekall, dem gegenwärtig vielleicht beliebtesten Filmkomiker Deutschlands. — sie alle spenden eine Stunde köstlichsten Humors und herzlichsten Lachens.

Es mag Leute geben, die über die „ewige Auf-tischung alter Filme“ die Nase rümpfen. „Eine Frau wie Du“ gehört zu den Filmen, die überhaupt nie in Verlassenheit geraten sollten, die man immer wieder sehen kann. Es gibt wenig Lustfilme von solcher innerer Geschlossenheit. Nicht umsonst leitete Carl Voese die Regie.

Dazu ein erlesenes, musterträgliches Beiprogramm, so u. a. ein hochinteressanter populärer Lehrfilm über Mondentfaltung.

Die Ballastlichtspiele beweisen, daß man auch über die Sommerzeit mit Mideau hinwegkommen kann.

Erinnerungstempel auf Briefsendungen an Nürnberg.

Während des Reichsparteitages der NSDAP. B. erhalten alle in Nürnberg auftelegrafierten Briefsendungen einen Erinnerungstempel mit der Aufschrift: „Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg 29. August bis 3. September 1933“.

Die Nürnbergfahrer der SA-Brigade Baden-Nord:

Ausbruch der alten Garde

Scheinwerfer freuen weißes Licht auf den Engländerplatz, wo der Marschblock der SA-Brigade Baden-Nord in tief gestaffelter Formation angetreten ist. Ein dichter Kranz von Volksgenossen umlagert den weiten Platz. Ein kriegsstarres Regiment nimmt die weite Fläche ein; die Sturmfähnen wehen im herblichen Nachwind. Oberführer Wagenbauer feld-marschmäßig in Bluse und Tornister, wie seine Kameraden, nimmt eine letzte Besichtigung ab.

„Kameraden! Wir fahren zu unserem Führer!“

Schlichte Worte der Kameradschaft spricht der Oberführer zu den Nürnbergfahrern. Dann zerreißt Kommandoworte die Stille. Die braune Mauer löst sich in straffe Kolonnen, der Marschblock setzt sich in Bewegung. Nur kurz ist diese erste Etappe. Minuten darauf gleichen die Schrempfischen Gaststätten einem Heerlager. Säle, Hof und Garten werden vom Bild der braunen Uniform beherrscht. Die Nürnbergfahrer fassen Verpflegung für die lange Fahrt. Soldatisch derbe Unterhaltung in allen badischen Dialekten klingt hin und her. Eltern und Verwandte haben sich eingefunden; ihre Augen ruhen mit Stolz

auf den Angehörigen, denen es vergönnt ist, in der alten Reichsstadt den Tag der alten Kämpfer mitzuerleben. Rasch verstreicht die Zeit; Aus-rüstung und Leberzeug werden in Ordnung gebracht, das Marschgepäck einer letzten Durchsicht unterzogen. Kommandos, Pfeifensignale; als erster tritt

der Fahnensturm

in der Waldstraße an. Kolonne um Kolonne quillt aus dem Torbogen. Bis zum Schloß-platz hinauf ziehen die braunen Kompagnien. Im Führer-Verlagsgebäude, wo einst Reichsbanner-märkchen aus dem Torbogen des „Volkstreu“-heraus ihre Gemeinheiten herausbrüllten, wenn es einmal ein SA-Sturm wagte, hier vorbeizumarschieren, steht der

Ehrensturm mit über sechzig alten Sturm-fähnen.

Spielmannszug und Standartenkapelle setzen sich an die Spitze. Punkt 1.30 ertönen die Marsch-kommandos, der Spielmannszug setzt ein. Unter dem Dröhnen der Trommeln und dem Schreien der Querflöten, schwenkt die alte Garde der Brigade Nord in die Kaiserstraße ein.

Der Triumphzug durch die nächtliche Kaiserstraße

Tausende Volksgenossen begleiten die Nürnberg-fahrer. Die Fahnen flattern im frischen Nach-twind; Gleichschritt und Marschlänge branden an den Häuserwänden hoch; Klirrend werden Fen-ster aufgerissen. Heilrufe aus den mithastenden Reihen der Volksgenossen, Worte der Hochach-tung und Begeisterung dringen zu den alten Kämpfern. Im Licht der Vogenlampen leuch-ten die Banner; unübersehbar zieht sich die Marschkolonne hin. Sturm um Sturm taucht aus dem Dunkel auf und tritt in die flimmernde Helle.

Jeder dieser Männer hat sich in den Kampf-jahren unter vielerlei Entbehrungen seine Uni-form zusammenschließen müssen. Heute marschie-ren die Soldaten Adolf Hitlers in gleichmäßiger Uniform und Ausrüstung, jeder des andern Ab-bild.

Die Marschkolonne schwenkt in die Karl-Fried-rihstraße ein. Der Gleichschritt der braunen Sol-daten knallt auf dem regennassen Asphalt. Am Polizeipräsidium bildet SA-Swallier. Polizei-posten grüßen die Fahnen des neuen Reiches. Freundlich erwidert der Oberführer die begeister-ten Grüße der Bevölkerung. Erinnerungen steigen auf. Das sind dieselben Führer, die auf den Propagandamärchen die braunen Stoktruppen ge-führt hatten; dieselben Führer, die in der dün-nen braunen Bluse mit ihren Kameraden im eigen-ten Ostwind der Winterfront viele Kilometer in das feindliche Gebiet der Verbeteten und Ver-ständnislosen gezogen waren. Es sind dieselben SA-Kameraden, die damals roter Gewalttätigkeit

Stand gehalten haben und in langen schweren Kampfjahren die rote Mordwelle zum Sieben ge-bracht haben. Diese Männer in der erdbräunten Uniform bilden den Kern der braunen Armee. Daß diese Armee ins Riesenhafte gewachsen ist, ist das Verdienst derer, die in zäher Verbissenheit sich um die zerschmetterten Sturmabteilungen gekämpft hatten. Und nun marschieren sie zu dem Führer der Nation. Am Tag der großen Parade werden sie mit den endlosen Kolonnen am Führer vorbeiziehen; sie werden die Fahnen hochreden und die Augen rechts nehmen und ihm mit stummem Blick zeigen, daß sie die alten geblieben sind. Strecke um Strecke laust die Marschkolonne auf; unter den Lindenbäumen sieht das braune Regi-ment unter den alten wohlbelannten Märchen seinen Weg. Diese Nacht gehört nicht mehr dem Dunkel und nicht mehr der Stille, da deutsche Kämpfer marschieren. Kein Verrat kann unter Menschen sein, wenn die Treue selbst marschieret. Lichtreflexe von Vogenlampen und Kandelabern gleichen die Marschkolonne entlang und buschen über lantige Gesichter. Dann marschieret die Bri-gade am Bahnhofsplatz auf. Klirrend gehen die formalen Bewegungen vor sich, die Kolonnen set-zen sich nebeneinander, bilden einen geschlossenen Block. Brigadeführer Wagenbauer überprüft noch einmal das Ganze. Ein Bild vollendeter Disziplin: in lautloser starrer Beherrschung steht die lebendige Mauer. Kommandorufe wiederum, in aufgelöster Ordnung marschieren die Stürme in die Halle ein. Nach einer knappen Stunde verließ der Zug die Halle und donnerte seinem Ziel entgegen.

Betrachtungen zum 1. NS-Flugtag in Karlsruhe

„Das deutsche Volk muß ein Volk von Flie-gern werden“ — dieses Wort unseres Luft-fahrtministers Göring findet erfreulicherweise in immer weiteren Kreisen des Volkes Wider-hall.

Was bisher lediglich Interesse war, wächst sich allmählich zum tiefer gehenden Verständ-nis aus, nicht zuletzt veranlaßt durch die un-glaubliche Tatsache, daß unbekannte ausländische Flugzeuge ungehindert und ungestraft die deut-sche Grenze überfliegen, bis zur Landeshaupt-stadt vordringen und dort ihre schmutzigen Hez-und Schmähschriften abwerfen konnten.

Daß diesem schmachvollen Zustande auf irgend-welche Weise ein Ende bereitet werden muß, ist wohl für jeden deutschen Volksgenossen eine Selbstverständlichkeit und daß es für einen fest-en, unumstößlichen Willen aus einem Weg gibt, hat uns wohl am besten unser Reichskanz-ler Adolf Hitler durch seinen gigantischen Kampf gegen die Uebermacht der Feinde des National-sozialismus bewiesen.

Wenn uns auch durch den Versailles Vertrag jede Möglichkeit des Aufbaues einer militärischen Luftflotte genommen ist, so bleibt uns die Pflicht, unsere heranwachsende Jugend wenig-stens zu guten Sportfliegern zu erziehen, den-ken die Großtaten unserer Fliegerhelden im Weltkrieg Begreifbar sein sollten.

Einer solchen Generation muß und wird es auch ohne die Schrecken neuer Kriege ge-lingen, unser Vaterland aus feiner Erniedri-

gung herauszuführen und ihm den Platz unter den Völkern wieder zurückzuerobern, den es auf Grund seiner Leistungen verdient.

Der NS-Flugtag soll zeigen, wie sich die deutsche Luftfahrt trotz aller Knebelungen ent-wickeln konnte, er soll zeigen, daß man sie wohl in Fesseln legen und unterdrücken konnte, daß es aber nicht möglich war, den Geist zu tö-ten, der sie befeuert und die deutsche Luftfahrt groß gemacht hat.

Daß die aktiv in der Luftfahrt Tätigen diesen Geist besitzen und ihrem Nachwuchs einimpfen, ist eine Selbstverständlichkeit, da ohne ihn die deutsche Fliegerei niemals die besonders schwie-rige und opfervolle Anfangszeit überstanden hät-te. Nun gilt es diesen Geist auch in die Massen des Volkes zu tragen, auf daß sie — stolz auf ihre Fliegerjugend — sich immer enger mit ihr verbunden fühlen und durch Spenden, verständnisvolle Mitarbeit, und Beitritt zu den Ortsgruppen des Deutschen Luftsport-Verbandes (DLV) dazu beitragen auch den weiten Kreisen jugendlicher Flugbegeisterter zur fliegerischen Aus-bildung zu verhelfen, denen sie bisher aus Man-gel an eigenen Mitteln versagt blieb.

Der neue Begriff „Luftsport ist Volkssport“ soll keine leere Phrase bleiben, aus diesem Grund sind auch die Eintrittspreise zum 1. NS-Flugtag derart niedrig festgesetzt worden, daß es jedem Volksgenossen möglich ist, an dieser Veranstaltung teilzunehmen; daß Kriegsinvali-den und Erwerbslose ganz besondere Vergütun-

gungen erhalten, ist bei nationalsozialistischen Veranstaltungen eine Selbstverständlichkeit.

Die Fahrt zum Flugplatz kostet von jedem Punkte des Straßenbahnweges am 10. Sep-tember nur 10 Pfennige, ein weiterer Beweis, in welcher vorbildlicher Weise unsere Heimatstadt ihre Unterstützung leistet, wenn es gilt der deutschen Luftfahrt zu helfen.

In langer mühevoller Arbeit sind alle Vor-beretzungen für den Flugtag getroffen. Namen mit Weltgeltung wie Wolf Hirth und Willy Störzieren das Programm. Der Herr Reichs-stattthalter, die Minister, die Gauleitung der NSDAP, Vertreter der Regierung, der Partei, staatliche und städtische Behörden haben ihre Erscheinen zugesagt, um zu dokumentieren, wel-ches Interesse, sie an der deutschen Luftfahrt nehmen, und nun appellieren wir an Sie, an die Karlsruher Partei- und Volksgenossen, er-scheinen Sie in Massen, geben Sie dem 1. NS-Flugtag in Karlsruhe den notwendigen Rahmen und helfen Sie uns, ihn zu einer machtvollen Kundgebung zu gestalten — zu einer Kundge-bung für den Nationalsozialismus, zu einer Kundgebung für die deutsche Luftfahrt!

Abschiedsvorstellung der Sommeroperette

Die diesjährige Spielzeit geht nunmehr zu Ende. Am Sonntag, den 3. September 1933 schließt die Sommeroperette ihre Pforten. Als Abschiedsvorstellung wurde vielen Wünschen entsprechend der „Bunte Abend“ gewählt, in dem das gesamte Personal beschäftigt ist. Die Vorstellung beginnt 19.30 Uhr.

Badische Hochschule für Musik

Mit großen Aufgaben und Absichten tritt die Bad. Hochschule für Musik und mit ihr das Bad. Konservatorium für Musik in das am 15. September beginnende Winter-Semester ein. Gilt es doch das im kommenden Jahr zu fei-ernde 50. Jubiläum der Anstalt würdig vorzu-bereiten und bei dieser Gelegenheit deren Be-deutung und Stellung innerhalb des nationa-len Staates in gebührender Weise hervorzu-heben. Der Herr Kultusminister hat vor kur-zem die Anstalt als die einzige Musikhochschule des Landes Baden anerkannt und hat damit zum Ausdruck gebracht, daß er ihr in höchstem Maße sein Vertrauen schenkt. Diese Tatsache ist keine Zufälligkeit, sondern ist das Ergebnis einer zielstrebigem und verantwortungsbewus-ten Anstaltsführung und der hervorragenden pädagogischen Leistungen des gesamten Lehr-körpers. In welchem Geiste die Hochschule und das Konservatorium arbeiten, das mögen die nächsten Prüfungskonzerte der Studierenden zeigen, deren Vortragsfolgen ausschließlich Werke deut-scher Meister der Vergangenheit und Gegenwart aufweisen. Aber nicht die Pfliege des Instrumentalspiels erscheint allein wich-tig; neben ihm und einer gründlichen theoretischen Unterweisung erfährt das alte und neue deutsche Volkslied und vor allem das nationale Lied durch die Chorgesangsübungen eine gründliche Pflege. Aus vielen echten Quellen deutschen Volksgutes sowie verantwortungs-voller musikerzieherischer Erkenntnis und Er-fahrung fließen hier die Ströme klaren Vol-lens und reiner Absichten zu überzeugenden Wirkungen zusammen. Hier wird der Schüler nicht nur mit der Technik seines Instruments sondern mit dem innersten Wesen der Musik vertraut gemacht und hierin erblickt die Hoch-schule ihre wichtigste Aufgabe im Dienste des neuen Reiches.

Zwecks Förderung wertvoller Gemeinschafts-musik wird die Anstalt, soweit die vorhandenen Mittel ausreichen, sofort und in vermehrtem Maße vom neuen Schuljahr an Stipendien an begabte und minderbemittelte Bläser- und Sänger-vereine und wird hierbei bewährte Mitglie-der von Standarten-Kapellen, die noch der Ausbildung bedürfen, bevorzugen. Anträge sind alsbald bei der Verwaltung einzureichen, welche sämtliche Druckschriften (Sakunen, Lehrpläne usw.) jederzeit kostenlos zur Ver-fügung stellt.

Handwerkertragung in Karlsruhe während der 1. nationalsozialistischen Grenzlandkundgebung

Wie uns durch den Revisionverband gewerb-licher Genossenschaften in Baden e. V. (Sitz Karlsruhe) dieser Tage mitgeteilt wurde, findet der badische Genossenschaftstag für Handwerk und Gewerbe am 24. September in Karlsruhe statt. Dadurch wird den in großer Anzahl er-warteten Handwerksmeistern aus dem ganzen badischen Lande zugleich die Möglichkeit ge-boten, an der ersten großen nationalsozialisti-schen Grenzlandkundgebung teilzunehmen und insbesondere die Grenzland-Verbeweise in Ba-dens Landeshauptstadt zu besuchen.

Amtswaltertagung der Kreisbetriebszellenleitung

Die Kreisbetriebszellenleitung hatte am Freitag, den 25. August abends 8 Uhr die Amtswalter der NSD. in den großen Kolo-

seumsaal einberufen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. P. Kreisbetriebszellenleiter Steiger eröffnete die Versammlung und gab einen kurzen Ueberblick über die Vorbereitungen zum Nürnbergertag.

Jeder ist dem Führer verantwortlich. Wir dürfen in der Nacht, in unserem Kampfe nicht nachlassen. Rummel kommt die zweite Offensive, das Ringen um die Seele des einzelnen Mannes.

Bezüglich des Nürnbergertags erklärte P. Platner, daß dort die Parole lauten solle: Karlsruhe vorne.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Reichspräsidenten sowie unseren obersten Führer Adolf Hitler und die deutsche Arbeitsfront und mit dem Horst-Wessel-Lied schloß die Versammlung.

Betriebsversammlung in der Brauerei Moninger

Am Freitag, den 18. d. Mts. fand in der Brauerei Moninger die allmonatliche Betriebsversammlung statt, zu der Parteigenosse G r a s b e r g e r von der Betriebszellenleitung erschienen war.

Der Betriebszellenleiter begrüßte die erschienenen Kameraden, die, soweit sie nicht dienstlich verhindert, vollständig erschienen waren. P. G r a s b e r g e r schilderte den Verrat der marxistischen Arbeiterführer, der besonders durch die Tolerierung der Regierung Brünning in Erscheinung trat.

Die Idee der wahren Volksgemeinschaft P. Grassberger gab sodann noch einen Ueberblick über das, was bisher für den deutschen Arbeiter geschaffen wurde.

Der Betriebszellenobmann dankte dem Redner für seine vortrefflichen Ausführungen. Mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes wurde die Versammlung geschlossen.

Kriegsopferorganisation soll Körperchaftsrecht erlangen

Organisation und Versorgungsbehörden arbeiten Hand in Hand In der letzten Kriegsopferversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Kriegsopferorganisation gab der Führer des Landesverbandes, P. D o m a n n B r a u n Karlsruhe, bekannt, daß die Leitung der Landesgeschäftsstelle an alle Untergruppen Weisung ergeben ließ, da-

Ehstands-Darlehen Die vorschriftsmäßigen Ausweis-Bilder sowie alle Foto-Arbeiten Fotozelle Herrenstr. 22

rauf hinzuwirken, daß sich der Verkehr zwischen Versorgungsstellen und Versorgungsbehörden reibungslos abwickelt.

Bezüglich der Gutachter-Tätigkeit hob Landesobmann B r a u n hervor, man müsse von einem gewissenhaften Gutachter verlangen können, daß er imstande sei, den Grad der Erwerbsminderung einwandfrei festzustellen.

Landesobmann B r a u n teilt weiter mit, daß die in Kreisen der Kriegsbeschädigten vielfach angegrangene Untersuchungsstelle Seidelberg mit einem neuen Leiter besetzt worden sei.

Herrn G e r t n e r wurde das Vertrauen der Geschäftsstellenleitung Karlsruhe ausgesprochen und er weiterhin in seinem Amte bestätigt.

Ferner sei beachtet, daß der NS-Kriegsopferorganisation Körperchaftsrecht

zu verleihen, wodurch erreicht würde, daß alle noch außerhalb der Organisation lebenden Kriegsopfer zwangsweise einbezogen werden könnten.

Generalversammlung der landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft Bulach

Die Liquidatoren der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft e. B. in Bulach hatten am Samstag, den 26. August 1933 die Mitglieder der Genossenschaft zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammengerufen.

Die Versammlung hatte sich mit Sanierungsmaßnahmen zu beschäftigen und vor allen Dingen die für den weiteren Verlauf der Liquidation notwendigen Beschlüsse zu fassen.

Längere Zeit als die eigentliche Generalversammlung selbst, nahm der auf der Tagesordnung verzeichnete Punkt „Verschiedenes“ ein.

Es wäre nur zu wünschen, und im Interesse des Bauernstandes gelegen, wenn unter Einschaltung zuverlässiger Bauern die Genossenschaft nach Beendigung der Liquidation eine im Sinne des Genossenschaftsgedankens und somit zum Vorteil der Allgemeinheit gerechende Arbeit aufnehmen würde.

Sonderzug Karlsruhe-Bruchsal-Maulbronn-Pforzheim-Karlsruhe

Am Sonntag, den 3. September, fährt die Reichsbahndirektion Karlsruhe eine interessan-

te Tagesfahrt im Hiltigen Verwaltungssonderzug durch. Die Fahrt geht von Karlsruhe morgens 8 Uhr 10 aus nach Bruchsal, Maulbronn, Pforzheim und um 22 Uhr nach Karlsruhe zurück.

Errichtung eines Albert-Deo-Schlageter-Denkmal in Karlsruhe

- 100 RM. Landesoberverwaltungsamt für Süddeutschland, unbekannt, E. Holzmann u. Co., AG, Welschlagstraße, Karlsruhe, Lebensversicherungsbank, Badische Maschinenfabrik vorm. Sebald u. Neff, Durlach. 60 RM. Grüner-Kanfer-AG, Durlach. 30 RM. Verein f. d. B. d. B. Karlsruhe, Bezirksverein Karlsruhe, Maschinenfabrik Lorenz AG, Ettlingen, Rheinland-Flug, Mineralwasser AG, Weinleberstraße, Ludwigshafen a. R., Evangelischer Pfarrverein in Baden, G. Braun, vorm. Braunschweigische Buchdruckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. 40 RM. Landesoberverwaltungsamt, Baden. 88,50 RM. Feilner und Verlechner-Gesellschaft, Karlsruhe. 30 RM. Freie Arbeiter-Jugend Karlsruhe, Wilhelm Müller, Eisenbahn, Rombina-Wald, AG, Berlin, ehemaliger Badischer Feldregiment, Karlsruhe, Schiffbau- und Maschinenbau AG. 22,20 RM. Verein für Bewegungsspiele Mühlburg a. B. 20 RM. Mensinger-Bendel, Transporth-Gesellschaft m. B., Ringstr., Privatmann, Schöngesellschaft Karlsruhe e. B., Landesverband des deutschen Werkzeugbaus zur Förderung der Leibesübungen, Ortsgruppe Karlsruhe, Deutscher Offiziersbund, Ortsgruppe Karlsruhe. 15 RM. Reichsbahn-Turn- und Sportverein. 10 RM. Händel Bau-, Wandtischler, Verband der Buchbindermeister Badens, Verein ehemaliger 114er, Dresdener Bank, Filiale Karlsruhe, Gebrüder Treßler G. m. b. H., Rastatt, Johann Scheubel, Kofflerfabrik, Ruppelheim, Dambacher Dr. med. C. Gehlertz, Weidenau, Heilmatische, Riegel Dr., Rindtorf, Hebrings und Maschinenfabrik Karlsruhe-Bulach, Weibel C., Mittelstraßendirektor, Reichsbahn Karlsruhe, Serrentschicht, Mar und Frau, Wirt „Zum Weininger“, Mannesbergverein Karlsruhe-Ruppert, Wirt Dr. Gustav, Geb. Kolrat, Verein ehemaliger Karlsruher Stadträte A. B. J. Nr. 110, Aug. Heinz, Bahm u. Vahler, Hler. 5 RM. Huber Dr. Oskar, Rechtsanwalt, Schönlher, Hler, Döbler Berthold, Buchbinder, Loew-Högl Eugen, Schöngesellschaft, Riegler Wilhelm, Gemischtwarenhandlung, Kraus Robert, Papierhandlung, Rosl Tina, Klouba Friedrich, optisches Institut, Eber Julius, Geb. Finanzrat, Gesellschaft „Hilflos 1899“, Badler Ludwig, Domänenrat a. B., Gebrüder Himmelscheider, Mühlstraßendirektor, Engler C., Geb. Rat, Ebdede G. H., Dreiermeister, Altmeyer Hof., Oberregierungsbaumeister, Moser u. Sohn, Möbelwerke, Durmersheim. 4 RM. Epp E., Oberfinanzrat. 3 RM. Rohler Dr. Alhard, Oberfinanzrat, von Hohlberg Edgar, Freilanz, Hler, Vogel Dr. Hermann, Oberbergamt, Raubach F., Gregor Dr. Albrecht, Professor, Herrmann Dr. Georg, Oberverwaltungsgerichtsrat, Dingels Karl, Dentist, Schönlher Karl, Verbandsleiter, Dieffenbacher Hans, Schiffbau G. m. B. H., Zehmling Hermann, Rheinisch-Gottlob, Geometer, Heberle Kurt, Ostler Lichtig u. Co., Maschinenfabrik, Hler, Wäzner E., Reichsbahndirektor, Wisker Adolf, Oberregierungsrat, Schlageter Max, Malermeister, unbekannt, Rastmann Karl, Diplontaufm., Weidenberger G., Reichsbahnbeamten. 2 RM. Goldwäger Karl, Architekt, B. D. M., Stegler A., Oberpostgraph, Zimmerer Ehrh., Fleck Karl, Sauer Wilhelm, Schlossermeister, Kämmerle Rudolf, Wirtsgesellschaft, Leitz Otto, Worell Ernst, Kaufmann. 1 RM. Wäde Adolf, Architekt, Emma Witwe, Erdwein B., Schaber Maria, Lehrerin in Mannheim, Deufel Peter, Zug Ferd., Postsekretär, Friedrich S., Ceriel Hermann, Architekt. —10 RM. Vogel G. Von den Arbeitern der Betriebsverwaltungen und der Bahnmeisterei des städtischen Bahnamtes 69,80 RM., den Beamten und Angestellten des Domänenamtes Karlsruhe 15 RM., des Badischen Oberverwaltungsamtes 23,60 RM., des Bad. Ges. Wasser- und Elektrizitätsamtes 129,20 RM., der städtischen Berufsfeuerwehr 22,60 RM., des Telegrafendirektorates 22,15 RM., der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden 37 RM., der Belegschaft der Reichsbahn 19,50 RM., den Beamten und Arbeitern des Hauptbahnhofs hier 288,50 RM., den Beamten und Angestellten des Zollamtes Rheinhafen 12,80 RM., den Angestellten des Oberlandesgerichtes Karlsruhe 36,20 RM., vom Personal des Postamtes Karlsruhe 57,75 RM., Nachlaß von Einrichtungsstellen des Badischen Beobachters im Betrage von 83 RM., der Badischen Presse im Betrage von 11,52 RM., und des Karlsruher Tagblattes im Betrage von 10,08 RM. Bisher insgesamt 7 378,47 RM. Allen Spendern wird hiermit herzlich gedankt. Wir bitten um weitere Spenden.

Als Spende zur Förderung der nationalen Arbeit wurden vom Personal des Bad. Bezirks-Banamtes Karlsruhe zusammen 188.- RM. überliefert.

Stieria-Ballet

Das Stieria-Ballet zeigt in Neuauflage den Film: „Ich und die Kaiserin“. Die Hauptrollen spielen: Allan Garbey, Conrad Weidt, Mady Christians, Heinz Rühmann, „Ich und die Kaiserin“ ist der letzte deutsche Konflikt in dem Allan Garbey eine weibliche Hauptrolle spielt. Sie ist die kleine demagogische Kritikerin der Kaiserin Eugenie. Der Film bietet ihr Gelegenheit, ihre ganze Grazie im Tanz und Bewegung aufzubringen.

Neueinstellungen bei Mend

Die bekannte Radio-Firma Mend & Co. G. m. b. H., Dresden-R. 15, stellte in den letzten 14 Tagen über 600 Personen ein.

Außerordentlich gute Beurteilung des diesjährigen Mend-Programms, welches erstmalig auf der Jubiläum-Funkausstellung gezeigt wurde, läßt erwarten, daß bereits in den nächsten Wochen eine Einstellung von weiteren mehreren hundert Personen erfolgen kann.

Giganten des Welters!

Man könnte tatsächlich kaum einen besseren Namen für diese neuen Jubiläum-Großempfänger finden, die die bekannte Spezialfabrik für Rundfunkgeräte, Dr. Georg Seibt AG, Berlin-Schöneberg, auf der 10. Deutschen Funkausstellung zum ersten Mal gezeigt und vorgeführt hat.

Der zweite „Kaiserlautsprecher“ ist der vierfachstimmige neue Großen-Sender Seibt Modell 58. Der sind — einmal die Verwendung der neuen deutschen Röhren — Hochleistungen erreicht worden, die auch die Zukunft kaum noch übertreffen wird.

Für alle Freunde des Rundfunkports sei hier noch mitgeteilt, daß die gleiche Firma auch ein angelegentliches Rundfunkvorhaben: R 3 45 herstellt, das mit allen Empfangs- und Bedienungsbedürfnissen des Hauptempfängers arbeitet.

Goliath-Fahrzeuge stellen ihre Leistungen unter Beweis

Wenn schon die in großer Anzahl das Straßenbild belebenden kleinen Goliath-Fahrzeuge als überaus leistungsfähig und wirtschaftlich bekannt sind, hat das vorzügliche Goliath-Verfahren in Stuttgart unter freiergerichtlicher Kontrolle den Goliathverfen erdienten Anerkennungen eingeträchtigt. Nicht weniger wie 2 goldene und 7 silberne Medaillen erhielten die teilnehmenden Goliath-Fahrer, und Siegerwagen für ihre Verdienste. Die Prüfungsfahrt war über 1000 Kilometer bei den für schwierigen Wetterbedingungen und Zielvorgaben. Insbesondere bewährten sich die Prüfungsleistungen und der auf beide Fahrer wirkende Karbonantrieb mit Differential- und Schwinge. Wer sich für Goliath-Fahrzeuge interessiert, frage „Goliath-Büro“, Karlsruhe i. B., Karl-Friedrich-Str. 18, Tel. 5614.

Wie man sich unklüger ein Vermögen erwirbt

Um zu Geld zu kommen — und wer wollte dies nicht — muß man erst einmal in einer ruhigen Stunde einen Plan machen, wie diese nicht leichte Aufgabe mit dem geringsten Aufwande an Mitteln zu lösen ist. Viele, darunter manche, die heute vergnügt von ihrer Rente leben, sind nach langem Kopfschmerzen darauf gekommen, daß die Waise, die zum Erwerb eines Vermögens führen, schon längst von Wissenschaftlern ausgearbeitet wurden und dem zur Verfügung stehen, der sie zu finden weiß — aber niemand der sie erkennt, wie wenig man sie ihm vorzuziehen muß. Die meisten unserer Leser sind sicher schon einmal aufgefordert worden, eine Lebensversicherung einzugehen. Vielleicht haben sie dem Versicherungsbedürfnis, der sie bedürfte, geneigt, sie seien ja noch jung — Gott sei Dank —, oder sie würden selbst versterben, ihr Geld zum anlegen. Diese beiden Einwände enthalten genau so viele gefährliche Irrtümer, als die vielen anderen Vorurteile, die wir zu suchen pflegen, um uns dem Wohlstand, was wir eigentlich allem Anders voran stellen sollten, der Vorsorge für das eigene Alter und für den Schutz unserer Familie im Falle unseres vorzeitigen Ablebens zu entziehen. Heute, in der Zeit allgemeinen nationalen Aufbaus, wie wir ihn noch nie erlebt haben, sollten wir eigentlich leben, und mit klarem Blick nach den Vorteilen greifen, die uns eine Lebensversicherung bietet. Eine der ältesten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften, die „Alte Leipziger“, Leipzig G. L. Markt 5/6, bringt gerade jetzt eine neue Versicherungsart, nach der auf abgelaufene Art der Zeitpunkt der Auszahlung von Altersvorsorgeleistungen immer früher gelegt werden kann, je nach Belieben und Vermögen des Versicherten, der nur die niedrigste Prämie zu zahlen braucht, über die diese Gesellschaft verfügt. Die Aufbau-Lebensversicherung der Alten Leipziger, die keine andere Gesellschaft in dieser bedeutenden Form gewährt, stellt eine der besten Möglichkeiten dar, neben ausreichender Sicherstellung der Familie und des eigenen Alters, auf diese Weise die Erträge seiner Lebensarbeit sicher und lohnend anzulegen. Niemand sollte daher säumen, sich über die neue Aufbau-Lebensversicherung zu unterrichten, um sobald wie möglich für die angängigste frühzeitige Altersversorgung und den Schutz seiner Familie vorzubauen.

Der heutigen Gesamtanlage liegt ein Prospekt der Firma K a d t e i n e r bei.

A. Moraller, Amalienstraße 69 Uhren Goldwaren Bestecke Trauringe Hakenkreuzschmuck 1835 Gegründet 1935 Bestrenommierte Reparaturwerkstätte

Aus der Arbeit der Partei

Weitere Sondertagungen des Reichsparteitages

Nürnberg, 2. September. Wir veröffentlichen im folgenden Einzelberichte über die im Laufe des Reichsparteitages abgehaltenen Sondertagungen der einzelnen Gliederungen der Reichsparteileitung.

Kommunalpolitische Sondertagung

Die Sondertagung der kommunalpolitischen Abteilung der NSDAP. fand im Großen Sitzungssaal des Nürnberger Rathauses unter Vorsitz von Oberbürgermeister Fiehler, München, statt. Die Tagung wurde von dem Stabsleiter der Oberleitung der PD., Dr. Ley, eröffnet und von dem Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Pg. Liebel, begrüßt.

Das erste Referat, das Oberbürgermeister Fiehler hielt, behandelte in richtungweisenden Ausführungen als die Kernfrage der deutschen Wirtschaft- und Sozialpolitik die Arbeitsbeschaffung. Oberbürgermeister Fiehler stellte dabei die Forderung auf, daß zu diesem Zweck in allen Gemeinden und Gemeindeverbänden eine besondere Arbeitsbeschaffungstelle eingerichtet werde, die unmittelbar dem Leiter der Kommunalverwaltung unterstehe und alle mit der Arbeitsbeschaffung und Arbeitsfürsorge zusammenhängenden Fragen zu bearbeiten habe. Die gemeindlichen Arbeitsbeschaffungstellen, die in dem neu aufzurichtenden Arbeitsbeschaffungsausschuss des Deutschen Gemeindetages zusammengefaßt werden, müßten aufs engste mit den Reichs- und Staatsbehörden, insbesondere den Arbeitsämtern, den Dienststellen der NSDAP. und allen Zweigen der Privatwirtschaft zusammenarbeiten.

Anschließend behandelte Staatskommissar Dr. Lippert, Berlin, das Problem der Gemeindefinanzen. Den Höhepunkt der Tagung bildeten längere bedeutende Ausführungen des bayerischen Ministerpräsidenten, Dr. Siebert, über die Stellung und die Aufgaben der Gemeinden im nationalsozialistischen Staat.

Sondertagung der Schulungsleiter

Im Rahmen der Sondertagungen der einzelnen Parteigliederungen fand unter dem Vorsitz des Reichsschulungsleiters, Pg. Gohbes, MdR, auch eine Sondertagung der höheren Amtswalter für das Schulungswesen statt, an der neben vielen anderen hohen Führern der Gauleiter, Reichsstatthalter Pg. Nuttmann, Oberpräsident Pg. Brückner und Oberpräsident Pg. Lohse, teilnahmen.

Als erster Redner ergriff der Stabsleiter der PD., Dr. Ley, das Wort zu grundlegenden Ausführungen über

die Aufgaben des neugeschaffenen Reichsschulungsamts,

das an der Aufgabe mitzuwirken hat, die nationalsozialistische Idee als weltanschauliches Element im Volke zu verankern.

Nach den mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Worten Dr. Leys sprach stellvertretender Leiter der Reichsführerschule Bernau, Pg. Mayerhofer, über das Thema: „Die deutsche Geschichte als Grundlage der Volkserziehung“, den Pg. Dr. Winkler, Leiter der Reichsführerschule, über: „Die geistige Grundlage der neuen Gesellschaftsordnung“.

Zum Schluß ergriff der Reichsschulungsleiter der NSDAP., Pg. Gohbes, das Wort zu interessanten Ausführungen über das Schulungswesen der Partei, in denen er mittelste, daß außer den bisher eingerichteten Schulen noch die Einrichtung von zwei staatlichen Schulen für Wirtschaft und Arbeit und einer Hochschule der Arbeit unter Mitwirkung des Reichsschulungsamtes der PD. beabsichtigt seien.

Die Organisations-Sondertagung

Auch den Fragen der Organisation galt eine Sondertagung des Reichsparteitages.

Der Stabsleiter der PD. sprach in einer interessanten Ansprache über die Aufgaben der organisatorischen Arbeit in der Partei und erläuterte eine Reihe von Fragen, die gegenwärtig im Vordergrund dieser Aufgaben stehen. Im Anschluß an die eindrucksvollen Worte Dr. Leys sprach u. a. noch Pg. Hilgenfeldt über „Organisation und Aufgaben der NS.-Volkswirtschaft“.

Sondertagung des NSDStB.

Im Rahmen des Parteitages hielt auch der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund am Donnerstag, dem 31. August, eine Sondertagung ab.

Zu der Tagung war auch eine Reihe von Ehrengästen, unter ihnen u. a. der Nürnberger Rektor, Dr. Ritter von Ebert, Professor Sauerbrunn, Berlin, zu bemerken.

Das erste Referat hielt Prof. Dr. Baumler-Berlin über das Thema: „Die politische Erziehung des deutschen Studenten“ und Dr. Haubold-Freiburg über das Thema: „Das

Kameradschaftshaus, ein nationales Erziehungshaus“.

Dann nahm

der Reichsjugendführer

selbst das Wort. Als ehemaliger Bundesführer des NSDStB. schlug er die Brücke vom Reichsparteitag 1929 zu diesem Tag. Seine Rede galt dem Sozialismus als dem tragenden Element unserer Weltanschauung. Starker Beifall der Studentenversammlung war der Dank für seine Worte.

In einem abschließenden Referat befaßte sich der Führer des NSDStB., Dr. Ing. Oskar Stabel, zunächst mit dem Entwicklungsgang des Bundes, insbesondere in den letzten Semestern, die ganz unter dem Eindruck der Nacht-ergreifung der NSDAP. stand. Dann legte er die Pläne und Aufgaben der nächsten Semester dar.

Im Anschluß an die immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochene Rede Gottfried Feders sprach Pg. Dr.-Ing. Lamaczel über die Ingenieur-Aufgaben der deutschen Elektrowirtschaft.



SA-Männer besichtigen die historische Nürnberger Burg

Die Propaganda-Sondertagung

Im Rahmen der Sondertagungen des Reichsparteitages in Nürnberg hatte die Reichspropagandaleitung die Propagandaleiter der Gaue im Hofsaal des Kulturvereinshauses zusammenberufen.

Der stellvert. Reichspropagandaleiter, Pg. Fischer, eröffnete die Sitzung und erteilte zunächst dem Leiter der Abteilung Rundfunk, Pg. Dreßler-Andres das Wort. Pg. Dreßler sprach in einem kurzen Referat über die propagandistische Arbeit der Rundfunk-Organisation.

Anschließend gab Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels einen Überblick über die propagandistische Arbeit vor und nach der Machtergreifung.

Besonders betonte er, daß in keiner Weise nationalsozialistisch gedacht wäre, zu glauben, daß jetzt die Propaganda überflüssig geworden sei. Wie in der Oppositionszeit die Propaganda die Massen erfasst und sie untern nationalsozialistischen Formationen und Organisationen zugeführt hat, so müsse jetzt im nationalsozialistischen Staat jeder einzelne Volksgenoss durch die Propaganda innerlich ganz für die Regierung und ihre Maßnahmen gewonnen werden.

Wenn heute in Nürnberg Hunderttausende zu unserm Parteitag aufmarschieren, können die

Propagandisten der Bewegung mit Recht und Genugtuung sagen, daß durch ihre Arbeit ein großer Teil dieser Hunderttausende gewonnen worden ist.

Anschließend an die Ausführungen von Dr. Goebbels berichteten die Propagandaleiter über ihre Erfahrungen in den Gaue und gaben von sich aus Anregungen, wie die Arbeit für die Zukunft zu gestalten ist.

Sondertagung des Kampfbundes der Deutschen Architekten und Ingenieure

Zur Sondertagung des Kampfbundes der Deutschen Architekten und Ingenieure in Nürnberg waren rund 300 Amtswalter der U. III B. (Unterkommission III B, Wirtschaftstechnik und Arbeitsbeschaffung) und des ADAB. aus allen Teilen des Reiches erschienen. Insbesondere waren anwesend: Der Führer des Deutschen Arbeitsdienstes, Pg. Oberst Fierl, Pg. Staatssekretär Ingenieur Dhesjorge, der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Pg. Dr.-Ing. Todt, Pg. Reichsstatthalter Köwer, Pg. Dr. Schulte-Naumburg u. a.

Die Arbeitstagung des ADAB. wurde eingeleitet durch einen Vortrag seines Reichsleiters, Pg. Gottfried Feder, über „Die Aufgaben der Technik beim Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft“.

Pg. Gottfried Feder behandelte eingehend die Aufgaben der deutschen Technik, insbesondere im Dienste der gegenwärtigen Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit und ging dabei auch auf das Verhalten der Technik zur Gesamtwirtschaft ein.

Schule und Hitlerjugend

Von der Pflicht des jungen Nationalsozialisten

Zwei Nachmittage zur freien Verfügung Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Im neuen Staat haben neben Elternhaus und Schule die Bünde, in erster Linie die Hitlerjugend, die bedeutende Aufgabe, die deutsche Jugend zu voll bewussten Gliedern des nationalsozialistischen Staates zu erziehen. Das bringt jetzt insbesondere auch ein Erlaß des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eindeutig zum Ausdruck. Der Kultusminister legt in diesem Erlaß Wert darauf, daß dieser Erziehungsarbeit genügend Raum und jede erforderliche Unterstützung gewährt wird, besteht aber zugleich mit allem Nachdruck darauf, daß da, wo der Staat selbst Träger der Autorität ist (wie in der Schule) diese Autorität in jeder Beziehung unerschütterlich bleibt; denn jeder Eingriff von außen her in die Befugnisse des Staates widerspricht der nationalsozialistischen Staatsauffassung.

Erste und vornehmste Pflicht eines jeden Nationalsozialisten ist es, an der Stelle, an die er gestellt ist, seiner Aufgabe mit allen Kräften gerecht zu werden.

Gerade auch die Schuljugend müsse sich diesen bewußt sein, zumal es ihre Pflicht ist, den Anforderungen, die der Staat durch die Schule an sie stellen muß, freudig und unbedingt nachzukommen.

Der nationalsozialistische Staat trägt auch Sorge für genügend Raum zur Erhaltung und Pflege des Familienlebens. Darauf — so heißt es in dem Erlaß — haben Schule und Hitlerjugend Rücksicht zu nehmen.

Unter diesen Gesichtspunkten ordnet der Kultusminister im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer zur Gewährleistung eines reibungslosen und vertrauensvollen Zusammenarbeitens von Schule und Bund zunächst an, daß der Hitlerjugend wöchentlich zwei Nachmittage zur freien Verfügung stehen sollen. Von diesen beiden Nachmittagen soll der eine mit dem bisher schon aufgabenfreien Nachmittag zusammenfallen, der andere möglichst auf den Samstag verlegt werden. Auch dieser Nachmittag habe aufgabefrei zu bleiben. Es sei aber ein Verbot gegen den Sinn dieser Bestimmung, den dadurch entstehenden Anfall an Hausarbeiten durch entsprechende Mehrbelastung anderer Tage auszugleichen. In der Regel soll das Jungvolk im Sommer nicht über 21 Uhr, im Winter nicht über 20 Uhr, die Hitlerjugend hingegen nicht über 22 Uhr in Anspruch genommen werden. Ein Sonntag im Monat soll dienstfrei bleiben und uneingeschränkt der Familie gehören.

Der Erlaß verbietet Eingriffe in die Tätigkeit der Schule

von außen her und betont, daß im Schulleben die Schüler den Leitern und Lehrern unbedingten Gehorsam schuldig seien. Er verpflichtet ferner alle Schüler ausnahmslos zur Teilnahme an Schulfeiern, sofern nicht im Einzelfalle der Kultusminister andere Anordnungen trifft und bringt noch einmal nachdrücklich das Verbot vom Mitführen von Waffen jeder Art in der Schule in Erinnerung.

Dann läßt sich der Erlaß über die Bestellung von Vertrauenslehrern für jede Schule aus, die in Zweifelsfällen die Verhängung übernehmen sollen. Da auf dem Lande die Bestellung eines solchen Lehrers für eine Schule unzumutbar ist, soll dort ein Lehrer diese Aufgabe für eine Anzahl benachbarter Schulen übernehmen.

Die Beziehungen der Schule zur Hitlerjugend zu pflegen wird in Zukunft ein besonders hierzu beauftragtes Mitglied in jeder Schulabteilung bei dem Oberpräsidenten (Regierungspräsidenten) betraut werden. Mit diesem Mitglied hat sich der zuständige Bann- bzw. Unterbannführer der Hitlerjugend vor Erlaß allgemeiner Anordnungen, die die Schule nicht betreffen, in Verbindung zu setzen. Umgekehrt wird auch der Ober- bzw. Regierungspräsident vor Erlaß von Bestimmungen, die die Hitlerjugend mit angehen, den zuständigen Führer verständigen.



Mende-Weltklasse

die neueste Schöpfung von MENDE-RADIO

mit allen Schikonen modernster Technik wie: Kurzwellen-Empfang-Pentoden, Klangfarbenregler - automatischer Stationsbelichtung usw.: ein Gerät in einer Vollkommenheit, wie diese bisher nur bei teuersten Apparaten geboten wurde.

Weltklasse heißt: Empfang nicht nur der europäischen Stationen, sondern auch fast aller Kurzwellensender der Welt.

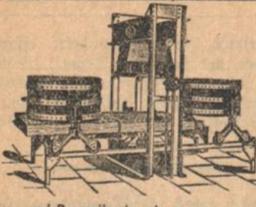
Weltklasse heißt auch: Deutsche Qualität von Weltruf, dank der vorbildlichen Präzisionsarbeit, der unübertrefflichen Klangschönheit und der hohen Trennschärfe - wie sie nur ein Weltunternehmen wie MENDE mit seinem Stab erfahrener Ingenieure und geschulter Arbeiter schaffen kann.

...und darum

MENDE

„Weltklasse“
mit Kurzwellenbereich

Hydraulische Obst- und Weinpressen



Ein- und Doppelkorbsystem in hervorragender Qualität, bei günstigen Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, beste Bezugsquelle für **Genossenschaften u. Private** / Verlangen Sie Prospekte und Preise oder persönliche Beratung durch die Spezialfabrik

J. Dieffenbacher Söhne

Maschinenfabrik / Eppingen i. B. / Gegr. 1873 / Tel. 30

Ein Lieferwagen m. beachtenswerten Vorzügen, Führerschleim- u. Stau-entf. mit Wasserpumpe, Laufkühlung, el. Anlasser komplett ab RM. **1250.-**

Tempo-Front

Autohaus Eberhardt, G. m. b. H., Karlsruhe

Telefon 7630/31 27516

BRENNABOR

Unserer geschätzten Kundschaft beehren wir uns anzuzeigen, dass wir das alleinige Verkaufsrecht für unsere preisgekrönten 1 Liter u. 1,65 Liter-4 Cyl., 2 1/2 bzw. 3 Liter-6 Cyl.- und 3 1/2 Liter-8 Cyl.-Modelle sowie für die bewährten Schnellastwagen von 300 kg bis 2 To. Nutzlast der Firma

Windecker & Beck Bahnhofs-Garage

KARLSRUHE, Ettlingerstr. 47 - Fernsprecher 480

übertragen haben. Wegen ausführlicher Offerte und unverbindlicher Vorführung der Wagen bitten wir Sie, sich vertrauensvoll an obige Firma zu wenden, die Ihnen jederzeit gern zur Verfügung steht.

BRENNABOR-WERKE Aktiengesellschaft mit **Brandenburg (Havel)**

Kohlen Koks Briketts Holz



Winschermann G. m. b. H.

Stefaniensstr. 94, Fernspr. 815, 816, 817

Kredit- oder Geldschwierigkeiten?

Ob Industrieller, Geschäftsmann, Handwerker Haus- oder Landwirt, Privatmann, Beamter, Angestellter, Arbeiter - **Allen helfen wir!** Niedere Zinsen, Bequeme Monatsraten. 27568

„Kremo“

Kredit-Mobilar-G. m. b. H., Gansbrück, Direktion für Süd-Deutschland, Stuttgart-M. Seestraße 32. Seriöse Mitarbeiter gesucht.

Alle Sinnmachartikel: 24404

Opekta, Frutapekt, Cellophan, Saltpapier etc. empf. Drogerie

Otto Mayer, Wilhelmstr. 20

Küppersbusch- u. Junker & Ruh-Gasherde, Komb. Herde, Kohlenherde 27763

Karl Fr. Alex. Müller Amalienstr. 7

Gas- und Beamtensparkassen / Ehesstandsbeihilfe

Städt. Haushaltungsschule mit Schülerinnenheim

Staatl. anerkannt, neuzeitl. Haus, Grundl. hauswirtschaftl. Ausb., Prosp. v. d. Leitg.

Thomas Rommel, Frankfurt an d. Oder

27035 Potsdamerstraße 2 - gegr. 1896

Thiergärtner, Maurer & Co.

21355 G. M. B. H. Karlsruhe

Mercurstraße, Telefon Nr. 40 Hans-Sachsstr., Tel. 6338

Zentralheizungen

Waschtische - Bäder

Trefzger MÖBEL KARLSRUHE

Kaiserstraße 97

Ehestandsdarlehen

Zur Lieferung gegen **Bedarfsdeckungschein** sind wir zugelassen.

27908

Pelze kaufen Sie jetzt am billigsten beim

Kürschner Neumann, Erbprinzenstr. 3, Tel. 5019 24735

BAUSPARKASSE

Deutsche Bau- u. Siedelungsgemeinschaft (DBS) e. G. m. b. H. Darmstadt

Eingeschaltet in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung mit **100 Millionen Ausschüttung** an die Bausparkassen

Vervielfachung der Darlehenszahlung zur Erstattung von Eigenheimen.

Es ist Zeit, DBS - Bausparer zu werden!

KARLSRUHE

Näheres: Ortsgruppe der DBS-Bausparer **Bohner, Karlsruhe Rudolfstraße 28 III** und **Glaser, Ruppurr, Blütenweg 15.**

Konkurrenzlos mit Garantiechein für 3 Jahre

Gute Taschenuhr nur M. 1,90

Nr. 3 Deutsche Herren-Anker-Uhr, 36 stünd. gen. regul. Werk, 12 versch., nur M. 1,90

4 mit Goldschm. Schermer, Ovalbild. - 2,90

5 elegant. bes. Werk, kl. f. sch. Focul. - 3,70

6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel versch. goldet, hochfeine Uhr - 4,50

7 Damenuhr, stark versch. 2 Goldsch. - 3,50

8 Ankeruhr mit Lederriemen versch. goldet - 2,70

Nickelkette M. 0,25, Doppelkette, versch. goldet - M. 0,80, Kaput. M. 0,20, Wechsel, 12 Messingwerk, M. 1,15, Versand geg. Nachn. - Katalog gratis.

Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunschweig, 4 II Unt. 2

Amtliche Anzeigen

Deutsche Frauen! Deutsche Männer!

kauft nicht im Warenhaus

deckt euren Bedarf in Eisenwaren, Werkzeugen, Stahlwaren Haus- und Küchengeräten in folgenden Fachgeschäften:

Christian Beck

Haus- und Küchengeräte Sanitäre Einrichtungen

Karlsruhe Ruppurr 26372

Hch. Höfer, vorm. K. Ertel

Eisenwaren, Fahrräder Haus- und Küchengeräte

Karlsruhe, Kaiser-Allee 45 27509

Bender & Co. G. m. b. H.

Spezialhaus für Gasherde + Kohlenherde + Oefen

Amalienstr. 25, Ecke Waldstr., Tel. 244 245

KARL HUMMEL

Stahlwarenspezialgeschäft

Karlsruhe, Werderstraße 11-13 25031

Jacob Blum

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge u. Beschläge

KRuppurr, Neues Viertel, Göhrenstr. 13 26325

OTTO KERMAS

Herde und Oefen

Karlsruhe, Waldstraße 13 26329

Herm. u. Paul Boegler

Haus- und Küchengeräte, Bade- und Waschtisch-Einrichtungen

Karlsruhe, Jollystraße 13 27510

Jos. Meefj

Haus- und Küchengeräte, Beleuchtungen

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 29 26038

G. DURR

Gas- und Kohlenherde Oefen

Karlsruhe, Wilhelmsstraße 63 26327

RÖCKL

Eisenwaren / Werkzeuge

KARLSRUHE am Ludwigsplatz 25050

Edmund Eberhard

Spez. Küchen-Ausstatt. Nachf.

Karlsruhe am Ludwigsplatz 27513

Geschw. Schmid + P. Schäfer

Kaiserstraße 88 Erbprinzenstr. 21 25037

Gustav Fischer vorm. F. Zimmermann

Haus- und Küchengeräte Glas, Porzellan

Karlsruhe, Rheinstraße 71 26046

Gust. Adolf Sticks

Haus- und Küchengeräte

Karlsruhe am Gutenbergsplatz 26381

Karl Haug

Spezialgeschäft für Herde u. Oefen

Karlsruhe, Karlstraße 26 26328

OTTO STOLL

Spezialgeschäft für Haus und Gewerbe

27506

Hammer & Helbling

Erstes und ältestes Spezialgeschäft für Haus- u. Küchengeräte, Herde und Oefen

Karlsruhe, Kaiserstraße 155 25043

N. Hebeisen

Haus- und Küchengeräte Glas, Porzellan

Werderplatz 36, Klausprechstr. 2 25030

Bekanntmachung

Die ortsanständige öffentliche Anstalt der Stadt Karlsruhe, einseitig, der Vorort wird an den nachgenannten Tagen wie folgt vorgenommen:

Montag, den 4. 9. 33 vorm. 9 Uhr Ruppurr

Montag, 4. 9. 33 nachm. 5 Uhr Gartenschule

Dienstag, 5. 9. 33 nachm. 5 Uhr Gartenschule

Mittwoch, 6. 9. 33 vorm. 9 Uhr Taglanden

Mittwoch, 6. 9. 33 nachm. 10 Uhr Grünwinkel

Mittwoch, 6. 9. 33 nachm. 5 Uhr Gutenbergschule

Donnerstag, 7. 9. 33 vorm. 10 Uhr Belertheim und Eulach

Donnerstag, 7. 9. 33 nachm. 5 Uhr Harttschule

Freitag, 8. 9. 33 nachm. 5 Uhr Ullrichschule

Nachschau in der darauffolgenden Woche um dieselbe Zeit.

Montag, 18. 9. 33, nachm. 5 Uhr Karl-Heinrichschule

Nachschau in der darauffolgenden Woche um dieselbe Zeit.

Karlsruhe, 31. August 1933.

Kollegialpräsident.

Bekanntmachung

Der Stadtrat Karlsruhe hat eine Grundstücksmitteilung im Gewann „Weingärten“ am Karlsruher Weg der Gemarkung Karlsruhe beantragt.

Zugfahrt zur Abstimmung der beteiligten Grundbesitzer über den Plan findet statt am

Freitag, 29. September 1933, vorm. 11 Uhr auf dem Rathaus in Karlsruhe (kleiner Rathhaussaal).

Spätestens in dieser Zugfahrt sind von den Eigentümern der in Betracht kommenden Grundstücke etwaige Einwendungen gegen den Plan über die Neueinteilung und die Wertausgleichung oder gegen die Verringerung von Grundflächen und die etwa hieraus abgeleiteten Entschädigungsansprüche anzumelden.

Die nicht spätestens in dieser Zugfahrt angemeldeten Ansprüche dieser Art gelten als ausgeschlossen; insbesondere findet eine nachträgliche Geltendmachung derselben im Klageweg nicht statt.

In der Zugfahrt werden die zur Abstimmung vorgelegten Pläne und die sich abzumeldenden als dem Plane zustimmend angesehen.

Karlsruhe, den 23. August 1933.

Badisches Bezirksamt Abt. II.

Bekanntmachung

Zwecks Durchführung der Zwangsbeitragsverfahren bei den Forderungsstellen der Karlsruher Christianenvereine ist in Karlsruhe wurde gemäß § 404 Abs. 4 S. 2, § 8 der W. über die Beitreibung von Forderungen der Anstalten der Reichsversicherung und der Suren vom 27. 10. 1923 in d. Fassung der S. v. 3. 1. 1925 (G. u. W. S. 11, Seite 10) auf Befehl des hiesigen ersten Verwaltungsdirektors Hof der derzeitige Geschäftsführer Friedrich Horn der genannten Rasse zum Vollstreckungsbeamten mit sofortiger Wirkung bestellt.

Karlsruhe, 1. September 1933.

Badisches Bezirksamt - Verwaltungsamt.

Offenburg Hochbauarbeiten.

Für die Aufstellung der Kassengebäude in Offenburg werden zur Durchführung der Verordnungen der Arbeitsbeschaffungsmassnahmen auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit die Hochbauarbeiten (doppeltaliges Papptuch) belauflich 3000 m in Offenburg öffentlich ausgeschrieben. Die Bedingungen liegen am 4. September 1933 vorm. von 7-12 Uhr beim Bezirksbauamt Offenburg zur Einsichtnahme und Abgabe der Angebote, solange der Vorrat reicht, auf. Ein Verbandsnachweis findet nicht statt. Angebote sind beschriftet und postfrei mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Freitag, den 8. September d. J., vormittags 9 Uhr auf dem Bauamt einzureichen, wobei auch die Öffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Bezirksbauamt Offenburg.

Der Landesverband Badischer Obstgroßhändler

ladet sämtliche Obstgroßhändler und Obstaukäufer auf Sonntag, den 8. September 1933, Nachmittags 3 Uhr, in den **Ratskellersaal in Achern** betreffs Aufnahme in den Landesverband ein.

Der Vorsitzende: **Otto Beck, Achern**

28140

Besonders vorteilhaft kaufen Sie mit **Bedarfsdeckungschein** direkt beim Hersteller, der leistungsfähigen

Möbel Paul Feederle fabrik

Robert-Wagner-Allee 58a 28185

Dienst der Volkswirtschaft und fördert die Erwerbsfähigkeit der deutschen Arbeiter

KALI

in wirtschaftlichen Arbeiten nutzbringend zum Einsatz

28183